

Erscheint wöchentlich siebenmal... MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Desisljeva ulica 6

Abonnements-Annahme in Maribor... Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Mariborer Zeitung

Außenminister Simon vor dem Rücktritt?

Meinungsverschiedenheiten im britischen Kabinett / Eine englische Anfrage in Beograd, Bukarest, Prag und Warschau

Paris, 17. November.

Das 'Echo de Paris' meldet aus London: Die britische Regierung hat die Beratungen über die Abrüstungsfrage...

stehen werde. Diesen Beratungen, die auf jeden Fall in Rom stattfinden würden...

'News Chronicle' schreiben, die englische Regierung habe sich zu dem Umschwung in den Ansichten über die Abrüstungsverhandlungen...

London, 17. November.

Die unter der Führung von Sir Herbert Samuel stehenden Linksliberalen haben nun den Austritt ihrer Fraktion...

Paris, 17. November.

Die französische Presse äußert sich überaus mit Genugtuung über den großen Fortschritt in den deutsch-polnischen Beziehungen.

Bucharin geht nach Canossa

Moskau, 16. November.

Der ehemalige oppositionelle kommunistische Führer Bucharin, der deshalb bei Stalin und dem Ausschuss der kommunistischen Partei in Ungnade gefallen war...

1. Die Selbständigkeit der Sowjetunion als sozialistischer Wirtschaftsorganismus in kapitalistischer Umgebung. 2. Die Bildung eines neuen Grundkapitals. 3. Die technische Rekonstruktion der Industrie.

ir der wissenschaftlichen Arbeit. 11. Die Stärkung der Position des Proletariats.

In seinem Rückblick auf den Weg des Sowjetreiches meint Bucharin, daß unter den laufenden Problemen dieser Zeit eine große Rolle die Frage der Stellung der Union zwischen den kapitalistischen Staaten...

Alfred Rosenberg über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Berlin, 17. November.

Der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP und Chefredakteur des 'Völkischen Beobachters', Alfred Rosenberg,

erklärte sich über die neuen deutsch-polnischen Beziehungen wie folgt: Das Ergebnis der Aussprache zwischen Reichkanzler Hitler und dem polnischen Gesandten Lipinski...

Moskau verzichtet auf Anerkennung in UCR?

Washington, 17. November.

In der heutigen Aussprache zwischen Roosevelt und Litwinow ergab sich eine günstigere Atmosphäre. Es herrscht der allgemeine Eindruck vor, daß die Sowjetunion...

Philatelistentag in Beograd

Die Briefmarkensammler halten ihren ersten jugoslawischen Kongress ab. Die Bedeutung eines solchen Kongresses ist zu ermessen, wenn man weiß, daß die Internationale der Philatelisten die größte bestehende Internationale überhaupt ist...

Wie man erfahren kann, wurde der Verband der Philatelistenvereine vor einiger Zeit gegründet; sein Sitz ist in Beograd. Hier findet auch in der Zeit vom 1. bis zum 3. Dezember der erste nationale Kongress...

Aus dem Programm der Veranstaltung entnehmen wir für unsere Leser-Philatelisten folgende Einzelheiten: In allen drei Tagen finden Briefmarkenbörsen statt, die unter strenger Kontrolle abgehalten werden.

Das Hochzeitshaus stürzt ein.

In einem griechischen Dorf fand eine große Bauernhochzeit statt. Als der Festtrubel auf dem Höhepunkt angelangt war, stürzte plötzlich das Dach über der fröhlichen Gesellschaft zusammen.

Flugbrücke über den Atlantischen Ozean.

Washington, 15. November. Die Verwaltung für öffentliche Arbeiten bewilligte 1 1/2 Millionen Dollar für den Bau einer schwimmenden Flugplattform zu Versuchszwecken.

Stupschina

Beograd, 17. November.

Die Stupschina hat nach Beendigung der Generaldebatte und der Spezialdebatte über die Vorlage zur körperlichen Erleichterung der Jugend den Gesetzesantrag manifestativ im Plenumsverfahren angenommen.

Altbürgermeister Peter Grasselli †

Ljubljana, 17. November.

In der vergangenen Nacht ist der feinerzeitige langjährige Bürgermeister von Ljubljana, Herr Peter Grasselli, verstorben. Der Dahingegangene war einer der ältesten Bürger von Ljubljana und es fehlten ihm nur mehr einige wenige Jahre auf hundert.

Der Leipziger Reichstagsbrandstifterprozeß

Der 40. Verhandlungstag. — Die Beweis-erhebungen und die Zeugenaussagen beendet.

Berlin, 17. November.

Die Berliner Verhandlungen im Reichstagsbrandstifterprozesse wurden nach 40 Sitzungen beendet. Am Montag wird der Prozeß wieder vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichtshofes in Leipzig fortgesetzt werden.

Börsenberichte

3. 11. 1933. Devisen: Paris 20.1975, London 16.60, Newyork 315, Mailand 27.21, Prag 15.33, Wien 57.50, Berlin 123.10.

Ljubljana, 17. November. Devisen: Berlin 1862.36—1873.16, Zürich 1108.35—1113.55, London 183.84—185.24, Newyork 3463.83—3492.09, Paris 223.85—224.97, Prag 169.90—170.76, Triest 301.13—303.53, österr. Schilling (Privateclearing) 8.95.

ausfallen, wird der Bau einer Serie von derartigen Flugstützpunkten in der Vollgröße von etwa 380 Meter Länge vorgenommen werden, die in Abständen von 500 Seemeilen als Flugbrücken über den Atlantischen Ozean verteilt werden sollen.

Eine Interpellation des Senators Dr. Rafforoblic

Gegen die Ansiedlung von gestrichelten Juden aus Deutschland.

Beograd, 16. November.

Die Wälder veröffentlichte eine Interpellation des Senators Dr. Majstorovic, die sich dagegen ausspricht, daß 350 jüdischen Emigranten mit ihren Familien die Ansiedlung in Jugoslawien gestattet werde. In der Interpellation heißt es u. a., die Jugoslawen seien zwar keine Antisemiten, trotz alledem ist der Interpellant der Ansicht, daß der Prozentjah der jüdischen Bevölkerung in Jugoslawien nicht vergrößert werden dürfe. Es sei nicht von den spanischen Juden die Rede, den sogenannten Sefarden, die sich trotz 400jährigen Zusammenlebens mit dem Volke nicht zu assimilieren vermochten, sondern es gehe um die deutschen Juden, die sich kürzlich im Norden des Staates als ungeliebte Gäste angesiedelt hätten. Der Interpellant erklärt, man könne nicht vergessen, daß dieses Judentum im Hinblick auf Sprache, Mentalität und Aspirationen dem Slaventum fremd geblieben sei. Man könne auch nicht vergessen, daß die deutschen Juden bis zur nationalen Befreiung die wähesten Träger einer pan-germanischen Mission waren und die völkerverfeindlichen Regimes unterstützt hätten. Auch in Frankreich sei die Öffentlichkeit gegen die Ansiedlung von Juden eingetreten, die eine deutsche Erziehung genossen haben. Jugoslawien, so schließt der Interpellant, habe keinen Grund, seine ethnische Homogenität mit solchen heterogenen Elementen zu vermischen. Aus dieser prinzipiellen Einstellung heraus dürfe Juden aus Deutschland weder das Ansiedlungsrecht noch das Beschäftigungsrecht erteilt werden.

„Der falsche Bazillismus“

Seine Liquidierung wird auch in der Tschechoslowakei durchgeführt. — An seine Stelle: einen gesunden Nationalismus.

Prag, 16. November.

Im Abgeordnetenhaus wurde bei der Beratung des Budgets des Landesverteidigungsministeriums das Kapitel der Nationalverteidigung erörtert. Mehrheitsberichterstatter war der slowakische Agrarier Těpláček, welcher u. a. erklärte: „Der falsche Bazillismus muß einem Nationalismus weichen. Unsere Presse muß diese neue Atmosphäre vorbereiten. Wir müssen uns dessen bewußt sein, daß in Zeiten der Gefahr nicht Philosophie und Bazillismus gilt, sondern die Schlagfertigkeit.“

Dauerflug über Zentralafrika.

Rom, 15. November. Der italienische Journalist Benito Brocchieri vom „Corriere della sera“, sehr bekannt wegen seiner Flüge um die ganze Welt, ist am Flughafen Centocelle von einem Flug über 18.000 Kilometer in die ost- und zentralafrikanischen Gebiete angekommen. Er hat den Flug ganz allein an Bord eines Flugzeuges von 130 Pferdestärken durchgeführt.

Spezialischer Frauenmord.

Berlin, 16. November. In dem Städtchen Hartmannsdorf an der Elster wurde gestern eine entsetzliche Bluttat an der 32-jährigen Frau Tolle verübt. Als der Mann abends nach Hause kam, fand er die Frau in der Speisekammer in ihrem Blute liegend tot auf. Der Mörder ist die Frau mit einem schweren Hammer niedergeschlagen und ihr dann mehrere Stiche versetzt. Als der Tat verdächtig wurde ein Schmied festgenommen.

Entführung der verweigerten Braut.

Sarajevo, 15. November. Im Ort Dobrodol entführte der Gombaschevicer Saboteur die Tochter des Grundbesitzers Garcevic in den Wald, um von deren Eltern die Einwilligung zur Heirat zu erpressen. Der Vater der Entführten erzwang mit 50 bewaffneten Männern die Auslieferung der Tochter. Durch rechtzeitiges Einschreiten der Gendarmerie wurde ein Blutvergießen verhindert.

Durch Körperkultur zum nationalen Bewußtsein

Aus der gestrigen Skupstina-Sitzung / Eine Rede des Abg. Spindler

Beograd, 16. November.

In der heutigen Plenarsitzung der Skupstina, die der Generaldebatte über die Regierungsvorlage zur Körperlichen Erziehung der Jug. beider Geschlechter gewidmet war, bestrich vom Standpunkt der Verhältnisse im Draubanat die Auswirkungen des neuen Gesetzes u. a. auch der Abg. Veloslav Spindler.

Nebner wandte sich eingangs gegen die Bedenken, die im Hinblick auf die speziellen Verhältnisse auf dem Dorfe ins Treffen gebracht werden. Die Praxis habe gezeigt, daß das Volk viele Neuerungen besser aufnehme als einzelne Skeptiker. Die Tatsache, daß jenen, die die obligatorische Körpererziehung mitmachen, die Militärdienstzeit verkürzt wird, sei für die

bäuerliche Bevölkerung von großem Werte, abgesehen davon, daß das Heer körperlich gesunde junge Männer einreihen könne. Nebner verwies auch auf die Vorteile einer solchen Erziehung der Dorjugend vom Standpunkte der allgemeinen Moral und der Hebung der nationalen Bewußtseins. Die Skupstina nahm die Ausführungen des Nebners mit anhaltendem Beifall entgegen.

Als letzter Nebner der heutigen Sitzung sprach der Abg. Zivcovic, worauf die Sitzung beendet wurde. Die Generaldebatte wird morgen vormittags fortgesetzt werden.

Als nächste Vorlage kommt der jugoslawisch-schweizerische Clearingvertrag an die Reihe und dann die Vorlage über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Deutsch-französischer Nichtangriffspakt in Vorbereitung

Auf dem normalen diplomatischen Wege / Die Schwächen des Kabinetts Sarraut / Tardieu contra Sarraut

Paris, 16. November.

In hiesigen politischen Kreisen wird es nicht für ausgeschlossen erklärt, daß der deutsche Botschafter Kistler noch vor Wochenende dem französischen Außenminister Paul-Boncour einen Besuch abstatten wird, um die für die direkten deutsch-französischen Verhandlungen erforderlichen Vorbereitungen zu treffen. Der deutsche Botschafter wird sich, wie man annimmt, nach der ersten Fühlungnahme mit Paul-Boncour nach Berlin begeben. Noch vor dem Aufbruch des Hauptauschusses der Genfer Abrüstungskonferenz dürfte die deutsche Regierung dem französischen Außenminister eine Denkschrift zugehen lassen, die die deutschen Forderungen in der Abrüstungsfrage enthalten würde. Man erwartet auch die politischen Vorschläge Deutschlands, darunter den Antrag auf Abschluß eines deutsch-französischen Nichtangriffspaktes, der die Sicherheit der beiden Staaten zu gewährleisten hätte. Französischerseits wird der Wunsch ausgesprochen nach Verhandlungen, die vorerst auf diplomatischem Wege zu erfolgen hätten, so daß die Ergebnisse in halber Reihe erst zum Verhandlungsschema der verantwortlichen Minister sich herausbilden würden. Die französische Regierung beabsichtigt über den Verlauf der Verhandlungen mit Deutschland sowohl die Kammer als auch die befreundeten Regierungen ständig auf dem Laufenden zu halten. Sei eine prinzipielle Einigung einmal zustande gekommen, dann so lauten die Erwägungen in hiesigen Kreisen — seien weitere Verhandlungen im Rahmen der von Mussolini angeregten Konferenz der vier Mächte nicht ausgeschlossen. In Frankreich macht sich auch kein Widerstand gegen die Abhal-

tung der Viermächte-Konferenz in Rom bemerkbar, da man dem italienischen Regierungschef in dieser Hinsicht weit entgegenkommen will.

Paris, 16. November.

Paris steht unter dem Eindruck, daß die an sich schwache Regierung Sarraut weder innerpolitisch noch auerpolitisch den Anforderungen des Augenblicks gewachsen ist, so daß mit ihrem Sturze fast täglich zu rechnen ist. Dabei sind die innerpolitischen Schwierigkeiten, mit denen die Regierung Sarraut zu kämpfen hat, viel größer als die auerpolitischen. Der tiefere Grund für die Verstimmung auf der bürgerlichen Rechten liegt eigentlich darin, daß die Sozialisten auerpolitisch die Regierung Sarraut in einer Weise belasten, die mit den radikalsozialistischen Besorantissen um die Erhaltung des Standes der Landesverteidigung nicht in Einklang gebracht werden können.

Tardieu schreibt in der „Liberte“: Sarraut stützt sich in seiner Außenpolitik auf die bürgerlichen Zentrums durchzuführen gegen die Sozialisten. Sarraut irrt, wenn er glaubt, daß die bürgerlichen Gruppen und die Opposition dieses Spiel noch länger mitmachen werden. Wenn die Regierung glaubt, daß sie ihre antikranzösischen Außenpolitik mit Hilfe des internationalen Marxismus durchführen kann gegen das französische Volk, dann hat die bürgerliche Welt keinen Anseh, eine solche Regierung sowohl in außen- als auch innerpolitischen Fragen gegen die Sozialisten zu unterstützen. Das ist kein ehrliches Spiel. Letzten Endes wird es von jedem heimatreuen Franzosen erkannt und verurteilt werden.“

Die Affäre des ungarischen Revisionistenführers Ehardt

Folgen für die Parteieinheit der unabhängigen kleinen Landwirte?

Budapest, 16. November. Der nicht-offizielle Führer der ungarischen Revisionistenpropaganda, der Abgeordnete Tibor Ehardt, der durch seine häufigen Reisen im Dienste der Revisionisten nach Westeuropa bekannt ist, geriet in eine äußerst peinliche Situation. Er steht nämlich seit einiger Zeit im Mittelpunkt einer Bestechungsaffäre des früheren volkswirtschaftlichen Redakteurs des „Magyarias“ Eretttina. Eretttina, der ebenfalls durch seine heftigen Angriffe gegen die Nachbarstaaten bekannt ist, verbrach der Reisegeellschaft Tibor einem halbamtlichen Unternehmen, die Zeitungstempelung gegen Unterstellen und erhielt dafür seinerzeit 20.000 Pengö. Die Angelegenheit zog auf und es wurde dadurch auch die Leitung der Partei

der unabhängigen kleinen Landwirte, deren Organ der „Magyarias“ ist, schwer kompromittiert, indem Eretttina die Angriffe auf die Tibor mit der Parteileitung in Verbindung brachte. In der Partei wurde eine Untersuchungskommission eingesetzt, jedoch forderte Abg. Ehardt eine Liquidation der Affäre in aller Stille. Dagegen trat nun der Abgeordnete Dr. Turcsanyi energisch auf und rief nach einer radikalen Säuberungsaktion. Diese Gegenmaßnahme alsbald zu einer Krise innerhalb der Partei, umiomehr als Turcsanyi auf privatem Wege in der Aufhellung der Bestechungsaffäre fortfuhr, um schließlich zu erklären, daß entweder er selbst oder Ehardt aus der Partei austreten müsse. Da Ehardt bis zu dem festgesetzten Termin keine Antwort gab, wurde Turcsanyi der sich für diesen Fall als nicht mehr zur Partei gehörig betrachtet, von der Parteileitung ausgeschlossen. Turcsanyi macht von dem Beschlusse Gebrauch, daß die Beweise, die er in Händen hat, verschiedene

Personen kompromittieren werden und ist entschlossen, diese der Öffentlichkeit vorzulegen. Die Skandalaffäre erschütterte die Einheit der genannten Partei aufs schwerste, das einige andere Abgeordnete das Beispiel Dr. Turcsanyis zu befolgen beabsichtigen. Auf diese Weise wird die stärkste Oppositionspartei aus eigener Schuld geschwächt und Ministerpräsident Gömbös hat die Möglichkeit eines weiteren Vorstoßes in der ungarischen Innenpolitik.

Amnestie im Reich

Die Antwort der Reichsregierung auf die Vertrauensstunde der Nation. — 150 politische Häftlinge in Hamburg schon freigelassen.

Berlin, 16. November.

Reichsjustizkommissar Dr. Fraunhoffer gab gestern eine Erklärung ab, der zufolge die Reichsregierung die Vertrauensstunde der deutschen Nation mit einer Amnestie für politische Vergehen großen Stiles erlassen wolle. In diesem Zusammenhangen erklärt der „Angriff“ aus unmittelbarer Nähe Dr. Fraunhoffer, daß an einer großartigen Initiative gearbeitet wird die dem Reichskanzler unterbreitet werden soll. Die Reichsregierung will mit dieser Amnestie die einjährige Willensstunde der deutschen Nation vom 12. November d. J. beantworten. Eine Nation, die ihr Vertrauen zum Führer in solch begeisterten Umfang manifestiert habe, verdiene es, daß ihm die Regierung mit beiden Händen mit Gleichem veralte. Der Reichsjustizkommissar hofft, daß die große Amnestie bereits vor Weihnachten in Geltung treten werde.

Hamburg, 16. November.

Mit Rücksicht auf das Ergebnis der Volksabstimmung und der Reichstagswahl vom 12. November hat der Senat der Hansestadt im Einvernehmen mit dem Reichsjustizkommissar Kaufmann beschließen, unverzüglich 150 politische Häftlinge, die sich musterhaft betragen hatten, auf freien Fuß zu setzen.

Der Diamant Katharina II.

In London wurde dieser Tage ein kostbares Kleinod aus dem Besitz der Zarin Katharina II. zum Verkauf angeboten. Es handelt sich um einen ziemlich großen Diamanten in Herzform, ein Geschenk des Perserichahs Nadir an die Zarin. Der Edelstein, der sich durch seine zartrosa Farbe auszeichnet, wurde später von Katharina weiterverkauft, und zwar an Paul I. Zum letzten Mal wurde er von der Gemahlin des Zaren Nikolaus I. getragen. Nach der Revolution erwarb ihn ein englischer Diplomat, der ihn nach London brachte und dort zum Verkauf stellte. Lange Zeit wollte sich kein Käufer finden, obwohl das kostbare Schmuckstück von vielen Liebhabern bewundert wurde. Endlich kaufte es ein englischer Aristokrat, der sich aber durch finanzielle Schwierigkeiten gezwungen sah, sich wieder davon zu trennen. Da er Geld brauchte, gab er die kostbare Reliquie aus dem Hause Romanov für 1800 Pfund Sterling ab. Augenblicklich befindet sich der Diamant der Zarin Katharina im Besitz eines Londoner Juweliers.

Ein Budapester Gymnasiast als Muttermörder.

Budapest, 16. November. Der 15-jährige Sohn des Professors an der Technischen Hochschule Geza Zemplen, Dionys Zemplen, hat seine Mutter durch Arthiebe ermordet. Heute früh warf er durch den Türspalt seines Vaters einen Zettel, auf dem geschrieben stand: „Ich, Dionys Zemplen, habe heute früh meine Mutter durch Arthiebe ermordet.“ Der Rechtsbeistand der Familie eilte über Auftrag des Vaters, obwohl ihm diese Selbstanzeige reichlich phantastisch vorkam, sofort zur Polizei. Mehrere Detektive gingen in die Villa der seit Jahren von ihrem Gatten geschiedenen lebenden Frau Zemplen, fanden aber die Türe verschlossen. Sie drangen gewaltsam ein und fanden in einem Zimmer die in einer Blutlache liegende Leiche der Frau, deren Kopf bis zur Unkenntlichkeit zertrümmert war. Daneben lag die blutbesleckte Art. Die Gründe des Mordes konnten noch nicht geklärt werden, da der Mörder spurlos verschwunden ist. Zu seiner Auffindung sind weitreichende Maßnahmen eingeleitet worden. Der Vater der Ermordeten war der auch im Auslande gut be-

kannte Aesthetiker Professor Josef Heinrich. Der jugendliche Muttermörder studierte in einem Gymnasium in der Provinz, von dem er seit zwei Tagen verschwunden ist. Auf welche Weise er zu seiner Mutter zurückkehrte und welche Gründe ihn zu der blutigen Tat veranlaßten, muß erst ermittelt werden.

Gräßliches Familiendrama.

Novi Sad, 15. November. In Petrovaradin stürzte der Handelsakademiker Ivan Dojčić, der einzige Sohn eines Weinbauern, nach einem Streit wegen einer Geldforderung mit einem Küchenmesser auf den Vater; dieser griff zur Verteidigung zu einem Hackmesser und schnitt seinem Sohn vor den Augen der verzweifelt Mutter die Kehle durch. Nach der Tat stellte sich der Vater, feilsch vollkommen gebrochen, der Polizei.

Zwei Flieger von Kannibalen verspeist.

Paris, 16. November. „Petit Journal“ meldet aus Dakar (Afrika), daß die seit 30. Juni vermißten französischen Militärflieger Gatet und Brge durch einen Sturm nach Portugiesisch-Guinea verschlagen wurden und in einem Sumpfsgebiet landen mußten. Die Nachforschungen hätten ergeben, daß sie lebend in die Hände der dortigen Kannibalenstämme gefallen und bei einem großen Fest verzehrt worden seien.

Mary und Doug haben es sich überlegt.

Aus Newyork kommt die Nachricht, daß das berühmte Hollywooder Filmpaar Mary Pickford und Douglas Fairbanks sich entschlossen hat, entgegen der Nachricht von ihrer bevorstehenden Scheidung zusammenzubleiben. Douglas Fairbanks teilt selbst mit, daß die Meinungsverschiedenheiten, die ihn von seiner Frau zu trennen drohten, doch nicht so schwerwiegend seien, als daß man sie nicht mit einigem guten Willen überbrücken könnte. Er hat telephonisch von England, wo er sich augenblicklich aufhält, seine Frau angerufen und sie gefragt, ob sie ebenfalls gewillt sei, auf die Scheidung zu verzichten, und die blonde Mary Pickford hat ihn glücklichend gebeten, so schnell wie möglich nach dem herrlichen Landsitz „Haus Pickfair“ in Hollywood zurückzukehren. Unzählige Interessenten, die auf das Gerücht hin, daß die wundervolle Villa des Filmpaares zum Verkauf stünde, nach Hollywood gereist waren, müssen nun enttäuscht und unverrichteter Dinge wieder abziehen. Douglas erklärte den ihn bestärkenden Reportern, daß die Nachricht von seiner beabsichtigten Ehescheidung keinesfalls ein Reklametrick sei, sondern daß er tatsächlich eine Zeitlang die ernsthafte Absicht gehabt habe, sich von Mary zu trennen. Er betrachte es als großes Glück, daß er diese Absicht nicht ausgeführt habe und werde mit dem nächsten Dampfer nach Amerika zurückkehren.

Eine Kunstausstellung malender Pfarrer.

In London ist dieser Tage eine interessante Kunstausstellung eröffnet worden. Die „Vereinigung malender Pfarrer“ stellt 106 Ölgemälde und Aquarelle aus, die besten Werke aus dem Schaffen des letzten Jahres. Wenige Bilder verraten ein Talent, das weit über dem Durchschnitt steht. Die meisten Gemälde stellen Landschaften dar und haben fast alle eins gemeinsam: das Friedliche, die Ruhe, die Weltabgeschiedenheit. Es sind wirklich „geistliche“ Kunstwerke und fromme Bilder, die zuweilen eine große Weltfremdheit und eintönige Unbewegtheit verraten. Sanfte Hügel, friedliche Täler, grüne Wiesen mit weißen Schäfchen, einen überirdisch blauen Himmel, bauschige Watentwäffchen, gleichmäßig dahinrieselnde Bäche kein kann man immer wieder bewundern. Nichts stört den Frieden dieser Landschaften, man kann sich dieses Gemälde kaum in einer anderen Umgebung denken als in der abgeschiedenen Ruhe eines etwas steifen und altmodischen Pfarrhauses. Die Ausstellung hat wegen ihrer Originalität und der Namen der zeichnenden Künstler eine große Zahl von Besuchern angezogen, unter denen sich zum Leidwesen der veranstaltenden Vereinigung jedoch nur sehr wenige Käufer befinden.

Spdkpki bel Kranzabläsen. Vergleichchen und ähnlichen Anläßchen der Antituberkuloseliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Kapitalflucht aus USA

Der Dollar sauft weiter in die Tiefe / Roosevelt geht unbeirrbar seinen Weg / Morgentau jun. als interimistischer Leiter des Schatzamtes

Paris, 16. November.

Wie aus Washington berichtet wird, sinkt der Dollarkurs weiter. Die Folge des Dollarkurssturzes hätten sich bereits auf sämtlichen amerikanischen Geldmärkten eingestellt. In amerikanischen Bank- und Finanzkreisen herrscht die Ansicht vor, daß die Flucht des Kapitals aus USA noch einen größeren Umfang annehmen werde, wenn die amerikanische Regierung die bisherigen Wege ihrer Währungspolitik nicht verlässe. Die Aussichten hierfür seien jedoch gering und man müsse sich angesichts der weiteren Kapitalflucht und der allgemeinen Panik auf kurzfristige auf allen amerikanischen Märkten gefaßt machen.

Washington, 16. November.

Staatssekretär Woodin, der Leiter des Schatzamtes, wird im Laufe der kommenden Woche einen Urlaub antreten. Sein Stellvertreter, Unterstaatssekretär Nelson ist zurückgetreten und wurde diese Demission

von Roosevelt angenommen. Der Sohn des ehemaligen Botschafters in Konstantinopel, Morgentau, ist zum Nachfolger Nelsons ernannt und mit der interimistischen Leitung des Schatzamtes betraut worden, da er sich rückhaltlos für die Fortsetzung der Währungspolitik Roosevelts, insbesondere aber seine Bestrebungen hinsichtlich der Goldaufläufe im Ausland erklärt hat. Wie verlautet, wird auch der Gouverneur der Federal Reserve Bank, E. A. Tamm, zurücktreten, ebenso auch der bekannte Finanzfachmann Sprague, der die Aktion zur Wertverminderung des Dollars verurteilt.

Wien, 16. November.

Kabelmeldungen zufolge begann der Dollar, der gestern abends eine kleinere Festigung erfuhr, weiter zu sinken und notierte in Zürich 307.75, in Paris 15.20. Der Dollar ist demnach um volle 41% seines ursprünglichen Kurzes gesunken.

Berlin und Warschau

Die „Gazeta Polska“ über die Unterredung Hitler-Ripki / Der 15. November ein bedeutames Datum / Verlängerung des deutsch-polnischen Handelsvertragsprovisoriums

Warschau, 16. November.

Die gestrige Unterredung zwischen Reichskanzler Hitler und den polnischen Gesandten Ripki in Berlin hat in der gesamten polnischen Öffentlichkeit sensationell gewirkt. Das Regierungsorgan, die „Gazeta Polska“ mißt dieser Unterredung umso größere Bedeutung zu, als die Weltöffentlichkeit bislang noch immer im Glauben verharret habe, daß die bisherigen gespannten deutsch-polnischen Beziehungen nach wie vor im Brennpunkt der europäischen Konflikte verbleiben würden. Die Erklärung beider Regierungen bezüglich der Notwendigkeit des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes sei die feierliche Garantie dafür, daß es zu Verwicklungen kriegerischer Natur zwischen dem deutschen und dem polnischen Volke nicht kommen werde. Es müsse schon einmal festgelegt werden, daß die Berliner Aussprache die hauptsächlichsten Mängel des Locarno-Vertrages beseitigt habe. Der 15. November werde ein bedeutames Datum in der Entwicklung der internationalen Friedensbestrebungen bleiben.

Warschau, 16. November.

Heute wurde das deutsch-polnische Handelsvertragsprovisorium mit Gültigkeit bis zum 30. November verlängert.

Paris, 16. November

Der halboffizielle „Temps“ schreibt zu der neuesten Wendung in den deutsch-polnischen Beziehungen, man könne nur gratulieren, daß der unmittelbare Kontakt

zwischen Berlin und Warschau hergestellt sei, und zwar umso mehr, als diese Anregungen in allen Punkte mit den allgemeinen Tendenzen der französischen Außenpolitik in Einklang gebracht werden können. Die deutsche Initiative könne nur aus dem Wunsche Hitlers daraus erklärt werden, durch eine fruchtvolle Geiste Deutschlands Friedenswillen zu beweisen. Durch die Verbesserung der deutsch-polnischen Beziehungen würde auch der Welt diplomatie die Arbeit erleichtert.

„Paris Soir“ ist der Ansicht, daß durch die verbesserten deutsch-polnischen Beziehungen auch die Schwierigkeiten verringert worden seien, die sich den indirekten deutsch-französischen Verhandlungen in den Weg gestellt hätten.

Der sozialistische „Appel“ anerkennt in diesem Zusammenhang, daß das Abkommen zwischen Berlin und Warschau einen Aktivist für den Weltfrieden darstelle. Das Blatt befürchtet nur eines: die Besprechungen seien außerhalb des Völker Statutrahmens in Szene gesetzt worden, so daß die Wirksamkeit gewisser Verpflichtungen angezweifelt werden müsse.

Genf, 16. November.

Die Nachricht über eine prinzipielle Einigung zwischen Berlin und Warschau bezüglich des Abschlusses eines Nichtangriffspaktes hat in den Kreisen der Abrüstungskonferenz angenehme Ueberraschung hervorgerufen. Man rechnet mit einer Entspannung in der internationalen Atmosphäre.

Theaterstandal um ein Hindu-Drama.

Ein Theaterstandal von noch nie gelauntem Ausmaß ereignete sich in Kalkutta. In einem der größten Theater der Stadt wurde ein Hindu-Drama uraufgeführt. Schon vorher hatte der Stoff des Dramas Anlaß zu erregten Diskussionen über die Rechte bzw. über die Rechtfertigung der sogenannten „Unberührbaren“, der verachteten niedrigsten Kaste, geführt. Als nun im Verlauf des Stückes eine Szene vorkam, in der ein vornehmer Hindu ein Variamädchen vom Dorf brünnen fortreibt, ertönten aus den Reihen der Zuschauer Hurufe der Entrüstung und Ablehnung. Einige Theaterbesucher versuchten zu applaudieren, dazwischen wurden gelbende Pfeife und wütende Schreie laut, das Spiel auf der Bühne geriet ins Stocken, im Zuschauerraum entwickelte sich eine wilde Schlägerei, einige besonders Empörte erklimmen die Bühne und versuchten, die Schauspieler tätlich anzugreifen. Es herrschte ein unbeschreiblicher Tumult. Erst als bewaffnete Polizisten in das Theater eindrangen, konnte mit Mühe die Ruhe wiederhergestellt werden. Eine große Anzahl von Verhaftungen

wurde vorgenommen. Ein Schauspieler und mehrere Zuschauer sind verletzt worden. Das Theater wurde bis auf weiteres geschlossen. Dieser Standal beweist aufs neue, daß die Erregung um die Pariafrage und der verbissene Kampf der einzelnen Kasten gegeneinander in Indien noch lang nicht aufgehört haben.

Lustige Anekdoten

Eine amerikanische Zeitung hatte irrtümlich eine Todesnachricht gebracht. Bald darauf beruhigte sie ihre Leser mit den Worten: „Wir freuen uns mitteilen zu können, daß der Major John Anderson nicht gestorben ist, sondern, daß er sich nur verheiratet hat!“

Vor den Richtern stand ein Fleischhauergehilfe, ein wahrer Athlet, der angeklagt war, bei einer Schlägerei Hebe ausgeübt zu haben. „Angeklagter“, fragte der Richter, „haben Sie jemand mit ihrer Verteidigung beauftragt?“ — „Was, ich?“ rief der Mann

Das ungezogene Kind des einflußreichen Gastgebers kann einem peinliche Momente bereiten. Da helfen immer die guten, erfrischenden Bonbons, die auch das schlimmste Kind sofort besänftigen.



Wer Kiki isst, fühlt sich besser.
Wer Kiki isst, wird guter Laune.
Kiki das Wunder, erfrischend belebend, herrlich.

Erzeugt: Union, Zagreb 9181

entrüstet. „Ich brauche niemand, kommen Sie nur einmal her!“

Ein junger Araber, der zum erstenmal in London einen Ball besucht, wollte seiner Tänzerin gegenüber recht galant sein und äußerte sich ihr gegenüber: „Ich denke bei Ihrem Anblick an das schönste Kamel meiner Heimat!“

Aus Celle

Richard Wagner-Gedenkfeier

„Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!“

Es geht eine große Renaissance durch die Kunstwelt; mehr denn je befaßt man sich mit den Werken verklungener Zeiten. Mehr denn je ehrt man die alten Meister und würdigt ihre Kunst. Händel war fast nur noch bekannt als edle, würdevolle, weiße Wispbüste, die von hohem Regal in den Musiksaal nieder sah — man sagte mit ehrfurchtsvoller Verehrung: „einer der Großen“ — und so lernten es die Nachfische mit der obligaten Musikmappe und die kleinen Geigenjünglinge. Heute ist Händel die Sensation. Weit mehr aber noch und in diesen Tagen ganz besonders ein von Natur aus ganz reiner, absoluter Priester der Kunst, Richard Wagner, dessen 120. Geburtstag und 50. Todestag in diesem Jahre von allen europäischen Völkern gefeiert wird. Auch unsere kleine Stadt schließt sich davon nicht aus. Im Gegenteil, der hiesige „Vaterjahrgesangsverein“ wird kommenden Sonnabend im Kasinoale des Hotels Slobnerne das Gedenden dieses gottbegnadeten Himmelstürmers ganz besonders und in ganz großer Aufmachung feiern. Zunächst wird im Gedenken an den großen heimischen Dichtler Hugo Wolf, den man mit Recht auch den „Wagner des Landes“ nennt und dessen Todestag sich heuer zum 30. Male jährte, der Hymnus „Dem Vaterlande“ gesungen. Hierauf wird der Ehrenlangwart des Vereines, Herr Dr. Frig Zagger einen Festvortrag über Richard Wagners Leben und Wirken halten. Im unmittelbaren Anschluß daran singt der auf über hundert Sänger und Sängerrinnen verstärkte gemischte Chor den „Einzug der Gäste auf der Wartburg“ aus dem „Tannhäuser“. Auf das hin folgt ein Solovortrag der Frau Dora Wagner. Der Damenchor allein singt sodann das „Spinnerlied“ aus dem „Fliegenden Holländer“, der Männerchor allein das „Matrosenlied“ aus der gleichen Oper. Den künstlerischen Höhepunkt dieses großangelegten Konzertabends aber werden wohl die nun folgenden Solovorträge unseres berühmten Landmannes, des Staatsopernsängers Herrn Adolf Harbich, bilden. Herr Harbich, der nämlich dieses Abendes geradezu aus Berlin zu uns kommt, singt zunächst den Monolog des „Fliegenden Holländers“ („Die Frist ist um, und abermals verstrichen sind sieben Jahr“) sowie den Wahn-Monolog des Hans Sachs. Darauf folgt der prächtige Schlusschor aus dem „Liebesmahl der Apostel“. Den Ausklang des Konzertes bildet die Verkündung des Hans Sachs aus den „Meisterfingern von Nürnberg“. In diesem Chor wird die Schlussansprache des Hans Sachs („Verachtet mir die Meister nicht und ehrt mir ihre Kunst!“), gesungen von Herrn Harbich, eingeschaltet. Sämtliche Ehre, ausgenommen „Matrosenchor“ und „Spinnerlied“, werden mit Orchesterbegleitung vorgetragen. Die eifrig betriebenen

Lokal-Chronik

Freitag, den 17. November

Anfänge und Werden eines Museums

Vor dem 40-jährigen Jubiläum des Museumbereiches in Ptuj

Die überaus günstige Lage an einem der wichtigsten Völkerwege zwischen Südosten und Nordwesten machte unser liebtliches Draustädchen schon früh zum Schauplatz wichtiger geschichtlicher Ereignisse. Römischer Geist und Kriegskunst schuf Poetovio zu einem der bekanntesten Stützpunkte im tausendjährigen Imperium des alten Rom. Zur Zeit der Völkerwanderung sah Ptuj den Durchzug vieler landstreichender Völkerschaften und auch Slawen, Avaren, Magyaren und Türken fanden hier den Weg vom Osten nach Westen. Reichliche Funde antiker Gräber, Baureste, Denkmäler an den Ufern der Drau erweckten schon frühzeitig die Aufmerksamkeit der Altertumsfreunde. Mit dem Erwachen des Interesses für die antike Welt wurde auch die Erinnerung an das alte Poetovio wieder lebendig. Schon im 16. Jahrhundert finden wir in verschiedenen epigraphischen Werken Inschriften in größerer Anzahl verzeichnet.

Aber auch in unserem Städtchen fand sich ein Mann, der den altbewährten Denkmälern richtige Pflege zuteil werden ließ. Es war dies der Stadtkurat Simon Pevden, der um 1830 die zerstreut umliegenden Römersteine sammeln und in die Wände des Stadtturmes einmauern ließ. Dadurch rettete er sie vor dem sicheren Untergang und schuf sozusagen neben dem herrlichen Orpheus-Denkmal ein Lapidarium sub divo.

Seine Ätztiragen in Text, Wort und Bild um Poetovios Antiken fanden in Prof. R. Knabl, K. Hönlisch und K. Raip eifrige Nachahmer.

Schon um 1817 plante das Noanemum in Graz eine systematische Unterzuchung Poetovios, aber dieser Plan wurde erst später durch die Ausgrabungen B. Gurklics und seiner Mitarbeiter auf dem Gräberfeld in Ober-Hajdina verwirklicht. Entdecker der Nekropole war K. F. F. F. F., der hier 1889 bis 1891 selbständig grub. Die Funde aber dem Landesmuseum in Graz übergab S. F. F. F. fand 1893/94 in Gornji Breg einige hübsche Mosaikböden. G. U. R. I. T. aber ein Jahr später über 2000 Gräber und 1895 das Heiligtum der Nutriaes Augustae.

Freilich schmerzte es jeden Altertumsfreund in Ptuj, daß sämtliche, auf heimischem Boden gewonnenen Reste aus Roms Glanzzeit zum großen Teil in alle Winde verstreut wurden. Die besten Stücke wanderten answärts und füllten die Museen in Wien und Graz. In Ptuj blieben leider nur die durch Povoden am Stadtturm eingemauerten römischen Denkmäler, einige Reliefs und Bruchstücke von Inschriften lagen verstaubt am Schulhause des Untergymnasiums. Eine bescheidene Münzensammlung unterhielt die Stadtgemeinde und auf dem Schlosse Gornji Ptuj befanden sich einige durch Seebau und Raip gesammelte Antiken.

Nach langen ergebnislosen Anregungen wurde doch der Wunsch nach einem Museum immer heftiger, bis am 3. August 1893 schließlich doch ein Museumbereich ge-

gründet wurde. Mit allem Eifer ging der neugegründete Verein ans Werk, um die älteste Geschichte und Topographie von Ptuj durch systematische Grabungen zu erforschen. Tatsächlich setzte K. F. F. F. F. Ausgrabungen auf dem reichhaltigen Gräberfeld in Hajdina fort. Opferwillig stellte die Gemeinde einige Räumlichkeiten dem Lokalmuseum zur Verfügung. Prof. F. F. F. F. F. spendete hochherzig der Stadtgemeinde bzw. dem Museumbereich seine wertvolle und reichhaltige Antikensammlung und legte so den Grundstein zum städtischen Ferk-Museum.

G. U. R. I. T. grub 1898 wieder auf dem Boden des alten Poetovio unter der Bedingung, daß sämtliche Funde in Ptuj verbleiben sollten. Es gelang ihm noch im selben und nächsten Jahre, in Unter-Hajdina das 1. Mithräum aufzudecken, welches an Ort und Stelle, gesichert durch einen Schuttbau, verblieb. Im Jahre 1901 fand er neuerdings neben dem schon aufgedeckten ein zweites, welches infolge der stark beschädigten Baureste in das Museum nach Ptuj übertragen wurde.

Nach seinem Ableben wurden die Grabungen durch den Museumbereich hauptsächlich in Gornji Breg fortgesetzt, wo man zwischen einem römischen Villenviertel ein ausgedehntes spätantikes Gräberfeld erforschte.

Konservator B. S. F. F. F. fand im März 1913 im alten Draubette Reste der römischen Brücke. Sein schönster Erfolg ist aber die Entdeckung des 3. Mithräums, welches eine der schönsten Sehenswürdigkeiten des alten Poetovio bildet.

Auch am Schlosse Gornji Ptuj befindet sich ein kleines, aber sehr sehenswertes Museum, wo die Funde aus den Jahren 1911 und 1913 vom Schloss- und Panoramaberge untergebracht sind.

Zeit dem Jahre 1903 leiteten sämtliche Ausgrabungen die Herren Dr. M. Abramic, B. Strabar, E. Nibel, K. Tragau, Dr. B. Schmid, Dr. K. Egger und Dr. B. Saria.

Zum 30-jährigen Jubiläum widmete dem Museumbereich Direktor Dr. M. A. H. R. A. M. I. E. seinen „Führer durch Poetovio“.

Besonders in den letzten Jahren hatte das Museum mit peinlichem und fast unüberwindlichem Platzmangel zu kämpfen, der fast alle wissenschaftliche Arbeit lähmte. Im Jahre 1928 ging endlich der langersehnte Wunsch nach neuen Räumlichkeiten in Erfüllung.

Der Stadtgemeinde gelang es nach langwierigen Verhandlungen, das einstige Dominikaner-Löcher zu erwerben. Nur der Einsicht unserer Stadtväter und der Freigebigkeit der Gemeinde haben wir es zu verdanken, daß die reichhaltigen Sammlungen des Museums in den ehemaligen Räumen der Kloster der Schau zuvornlich sind. Bei den Adaptierungsarbeiten für das neue Museum entdeckte man überaus wertvolle Kunstschätze aus dem antiken Zeitalter, so daß ein Museum im Museum entstand.

Um aber das 40-jährige Jubiläum würdig zu feiern, erscheint eine reichillustrierte Sondernummer des „Casopis za zgodovino in narodnost“ über die kunsthistorischen Baudenkmäler, welche in den letzten fünf Jahren in Ptuj entdeckt wurden.

Das Programm der Jubiläumsfeierlichkeiten des Museumbereiches in Ptuj.

Samstag, 19. November 1933: Um 10 Uhr Festgung. Eröffnung und Ernennung des Vizebanus Herrn Dr. D. P. I. R. I. M. A. J. E. R. und des Konservators Herrn Dr. F. S. T. E. I. G. zu Ehrenmitgliedern des Museumbereiches. Vortrag des Herrn Dr. F. S. T. E. I. G. über „Kunstgeschichtliche Entdeckungen in Ptuj in den letzten fünf Jahren“. — Um 12 Uhr: Gemeinsames Mittagmahl im Hotel Osterberger. — Um 14 Uhr: Ausflug nach Burberg (bei schlechtem Wetter Gardentparty auf Schloß Gornji Ptuj).

Montag, 20. November 1933: Um 9 Uhr: Ausflug nach Maribor (Besichtigung der neuen archäologischen Ausgrabungen).

Um Fahrtermäßigung für die Festteilnehmer wurde bereits angefragt.

Es wird höflich gebeten, event. Anmeldungen an „Muzejisko društvo Ptuj“ zu senden.

Am Vorabend der Jubiläumsfeierlichkeiten

Das Jahr 1918 bedeutet für die Staaten, die auf dem Territorium der seinerzeitigen Doppelmonarchie entstanden sind, den Beginn der staatlichen Selbständigkeit. Besonders wichtig sind die Ereignisse, die sich im Herbst vor 15 Jahren abgespielt haben, für die Draustadt und überhaupt für alle Ortsschaften, die jetzt an der nordwestlichen Grenze des Königreiches Jugoslawien liegen. General M. A. I. F. E. R. hat damals mit einer kleinen Schar entschlossener Kämpfer die Zugehörigkeit der Draustadt und ihres Hinterlandes zu Jugoslawien entschieden.

Am 1. November 1918 war es, als General Maister zum ersten Mal entschieden auftrat und von der Kaserne in Melfe Besitz ergriff. Es standen ihm nur 7 Offiziere, einige Unteroffiziere und 87 Mann zur Verfügung, mit denen er in die Stadt wieder Ordnung brachte. Riesige Massen wälzten sich damals von der weichenden Front im Südwest gegen Nord und Ost. Es hieß, Stadt und Land vor der Ueberflutung durch die Hals über Kopf heimkehrenden Frontkämpfer zu schützen und den Strom der zurückflutenden Soldaten in geordnete Bahnen zu lenken. Zahlreiche Züge wurden von ausgehungerten Militär- und der Zivilbevölkerung ausgeplündert. Niemand war seines Lebens mehr sicher. Ueberall herrschte völlige Anarchie. Man mußte standhalten oder man wurde von der zügellosen Flut mitgerissen und fortgeführt.

Nach sammelte General Maister seine Getreuen, die von Stunde zu Stunde zahlreicher zu ihm stießen. In wenigen Tagen hatte er bereits 150 Offiziere und Hunderte von Soldaten, aus denen er bald ein ganzes Regiment bilden konnte. Sofort wurde die Zivilbevölkerung entwaffnet und alle wichtigen Objekte besetzt. Die Verteilung der Lebensmittel funktionierte gut, die Stadt blieb vor der Flut der heimkehrenden Frontkämpfer bewahrt. In Stadt und Landkehrte wieder normales Leben.

Es folgten erbitterte Kämpfe, in denen es auf beiden Seiten schwere Verluste gab. Schließlich wurde eine Situation geschaffen, die die Pariser Friedenskonferenz zur Festsetzung der gegenwärtigen Staatsgrenze bewog.

Die 15. Wiederkehr des Datums dieser historischen Ereignisse wird morgen, Samstag und Sonntag überaus feierlich begangen werden. Der Verband der Maister-Regionäre ist schon seit Wochen an der Arbeit, um den bevorstehenden großen Jubiläumsfeierlichkeiten ein umso imposanteres und würdigeres Gebräge zu verleihen. Für die beiden Festtage wurde nachstehendes Programm festgelegt: Am Samstag, den 18. d. um 18.30 Uhr F. A. D. E. J. U. G. durch die Straßen der Stadt. Im Falle ungünstiger Witterung entfällt der Fackelzug. Im großen Unionssaal findet um 20 Uhr ein F. E. S. T. I. O. M. E. R. S. statt, zu dem jedermann Zutritt hat. Sonntag, den 19. d. wird am Hauptplatz um 9.30 Uhr für das Seelenheil der gefallenen Maister-Regionäre eine F. E. I. D. M. E. S. J. E. zelebriert werden. Bei schlechtem Wetter wird die Feldmesse nicht abgehalten, dagegen wird um 10 Uhr in der Domkirche ein Totenamt zelebriert werden.

m. Todesfälle. Ein treues, edles Herz hat aufgehört zu schlagen. Fräulein Franziska B. A. D. N. O. U., welche durch Jahrzehnte mit hingebungsvoller Liebe und beispiellosem Pflichterfüllen an den Volksschulen in Maribor gewirkt hatte, ist gestern heimgegangen. Das Leichenbegängnis findet morgen, Samstag um 15 Uhr von der Aufbahrungshalle des städtischen Friedhofes in Brezje aus statt. — Heute früh ist ferner die Eisenbahner-

Frohen lassen ein herrliches Gelingen erwarten. Das musikalische Gesehe ist daher mit Recht auf diesen einzigartigen Abend, vor allem aber auf das Auftreten Adolf Darbichs, dieses Meisters des Gejanges, sehr gespannt. Also: Samstag, 18. November, 20 Uhr, im Kinosaale des Hotels Stoberne! Keiner bleibe aus! Gilt es doch, ein Kulturfest ersten Ranges mitzufeiern. Kartenverkauf im Sportgeschäft des Herrn Josef S. R. E. L. I. (Kralja Petra cesta).

c. Todesfall. Am Mittwoch starb im Hause des Pensionsvereines (Bvarstva ulica) in der Mitte ihrer Jugend Frau Justine K. O. N. S. A. J. L. E. R., geborene Peforsel, die Gattin des Geschäftsführers Herrn Karl Konhejzler. Die junge Frau und Mutter, die erst 25 Jahre zählte und seit langem schon an einer schweren Krankheit litt, hinterläßt auch ein Schöndchen, namens Dragec. Mögen die schwergeprüften Hinterbliebenen sich damit trösten, daß die Beweinete nun an keiner Krankheit mehr zu leiden hat, sondern für immer genesen ist.

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 19. November, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst im Anschluss daran im Gemeindefaal des Pfarrhauses statt. — Donnerstagabend fand in der dichtbesetzten Christuskirche eine Luthergedenktage statt, zu der auch viele Katholiken gekommen waren, um des Mannes zu gedenken, der seinem Volke die Bibel in die Hände legte, „darinnen wir überreichlich von allen Dingen belehrt werden“. Pfarrer Gerhard M. A. N. bemerkte in seiner Begrüßungsansprache, daß auch nichtdeutsche Volksstämme, beispielsweise die Slowenen, einzig und allein von Luther angeregt, Erbauungsschriften in ihrer Muttersprache geschaffen und so den Grundstein zu einer Nationalliteratur gelegt haben. Die Festrede hielt der neue zweite Beograder Pfarrer, Dr. med. Bernhard B. O. R. N. I. F. O. E. I., der erst vor wenigen Monaten aus Berlin gekommen war. Pfarrer Bornkoel, der es ganz wunderbar verstand, mit warmen, tiefen Worten das innerliche Wesen Luthers aufleuchten zu lassen, erweckte bei allen Zuhörern größte Aufmerksamkeit, ein Sinnen tief innen. Wir heißen diesen feinsinnigen Seelensorger recht bald wieder in unserer Stadt begrüßen zu dürfen.

c. Feuerwehreinverammlung in Gornji Ptuj. Die Feuerwehrein der Vereinigten Glasfabriken A. G. in Gornji Ptuj hielt dieser Tage im Sinne des neuen Gesetzes über die Organisation des Feuerwehrens eine außerordentliche allgemeine Versammlung ab, bei welcher auch ein Telegramm an Seine Majestät den König und eine Begrüßungsbesche an Herrn Minister Dr. Hanzel abgeleitet wurden. Zum neuen Vorstand ist der auch in unserer Stadt allseits bekannte Betriebsingenieur Herr Hans S. C. H. A. U. J. gewählt worden.

c. Schützenverein Gelse. Das Preischießen des hiesigen Schützenvereines auf der Militär-Schießstätte unterhalb des Bedovnik wird heute, Samstag, den 18. November, zwischen 14 und 16 Uhr, fortgesetzt. Der erste Teil dieses Preischießens fand heute vor acht Tagen in den Vormittagsstunden statt.

c. Den Stiefvater mißhandelt. Dieser Tage ist der 51 Jahre alte Franz Stunada in Liva bei Tebarje von seinem Stiefsohn überfallen und mit einem stumpfen Gegenstande derart mißhandelt worden, daß der alte Mann sofort ohnmächtig zusammenbrach. An seinem Kopfe klappten mehrere Wunden. Der Behauerenswerte ist nach großem Blutverlust durch den Rettungsdienst unserer Stadt in das hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht worden. Sein Stiefsohn hingegen, der sich auch noch an den Gendarmen vergreifen wollte, wurde der Bestrafung zugeführt.

Radio

Samstag, 18. November.

9.15 Schallplatten. — Weitere Blauderei. — 19 Philosophie. — 19.30 Aufenpolitische Rundschau. — 20.30 Volkslieder. — B. E. O. G. R. A. D. 12.05 Kunstvorheiter. — 16 Schallplatten. — 16.40 Konzert. — 19 „Libusa“, Oper von Smetana. — 21 Blauderei. — W. I. E. U. 11.30 Baneremusik. — 12 Mittagkonzert. — 16.50 In bulgarischen Dörfern. — 17.20 Schallplatten. — 19.05 Armand Totathan singt. — 20.15 Ein Hörflm. — 21.30 Konzert. — 22.40 Tanzmusik. — B. R. E. S. I. A. U. 20 Wiener Blut, Operette. — S. T. R. A. G. B. U. R. J.

20.30 Nachrichten, Schallplatten. — 21.30 Hörspiel-Abend. — W. I. H. I. A. D. E. R. 20 Bunter Abend. — V. E. I. P. S. I. G. 20 Bunter Abend. — B. U. F. A. R. E. S. T. 20 Kirchenchor singt. — R. O. M. 20.15 Lieder. — 21 Opernübertragung. — F. I. R. I. C. H. 20 Kirchenchor. — 21.25 Lustiger Abend. — P. R. A. G. 19 „Libusa“, Oper von Smetana. — F. T. A. I. R. O. R. D. G. R. U. P. P. E. 19.20 Berichte, Schallplatten. — 20.45 Operette. — B. U. D. A. P. E. J. 20.10 Schallplatten. — 21 Bunter Abend. — W. A. R. S. C. H. A. U. 21.15 Operette. — D. A. V. E. N. T. R. Y. 21 Variet. — 22.35 Das B. B. C. Orchester. — D. E. U. T. S. C. H. I. A. U. D. J. E. N. D. E. R. 20 Großer Studenten-Abend.

gattin Frau Janja K o b a s im Alter von 67 Jahren verstorben. Die Beisetzung erfolgt Sonntag, den 19. d. um 14.30 Uhr von der Aufbahrungshalle in Pobrežje aus statt. — Friede ihrer Asche! Den schwergetroffenen Familien un'er innigstes Beileid!

Wildschweinejagd im Boč-Gebiet

Strecke: drei Wildschweine, zwei Sechserböcke, eine Rehgeiß und eine kapitale Wildlunge.

Es ist in Jägerkreisen bekannt, daß die Wälder am B o č auch von Wildschweinen ziemlich stark bevölkert sind. Da das Schwarzwild in den benachbarten Kulturen großen Schaden anrichtet müssen von Zeit zu Zeit größere Treibjagden veranstaltet werden, da diesem „ritterlichen“ Wild auf andere Weise schwer beizukommen ist. So wurde auch am gestrigen Donnerstag eine Treibjagd veranstaltet, die im Revier der Gemeinde S t u d e n i c e bei Poljane stattfand. Es hatten sich über 30 mutige Nimrode eingefunden. Es herrschte prächtiges Jagdwetter und auch der Erfolg blieb diesmal nicht aus. Als am späten Nachmittage der letzte Trieb abgeblasen worden war, lagen drei Wildschweine (eine Bache und zwei Frischlinge), zwei Sechserböcke, eine Rehgeiß und eine kapitale Wildlunge, für dieses Jagdgebiet eine große Seltenheit, auf der Strecke. Insgesamt waren in den einzelnen Treiben 19 Wildschweine gesichtet worden. Leider war aber Göttin Diana nicht diesen Jagdteilnehmern sonderlich hold. Zahlreiche Nimrode hatten überhaupt keinen Anlauf, andere wieder schossen einige Böcher in die Luft. Auch den drei Teilnehmern aus Maribor, unseren bekannten Hubertusjüngern Direktor Dr. K o v a č e c, S p r a g e r und B u l m a n i c, war es leider beschieden, als „Schneider“ von dannen zu ziehen. Wie man erfährt, soll in absehbarer Zeit wieder eine Treibjagd veranstaltet werden, da man vor einem größeren Schneefall noch einige Schwarzkittel zur Strecke bringen will.

m. Nach tritt der Tod den Menschen an. Gestern ist der hiesige Kaufmann Herr J o e j B i d e m s e l ganz unerwartet und plötzlich im seinem 40. Lebensjahr verstorben. Das Leichenbegängnis des allseits bekannten und beliebten Mannes findet morgen, Samstag, den 18. N. um 15.45 Uhr auf dem hiesigen Stadtfriedhofe statt. Die Erde sei ihm leicht! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen un'er innigstes Beileid!

m. Friedrich Adler in Maribor. Der Sekretär der zweiten (Amsterdamer) Internationale Friedrich A d l e r, der in Wien anlässlich einer sozialdemokratischen Demonstration verhaftet und nach kurzer Haft wieder entlassen wurde, hielt sich gestern in Maribor auf. Adler ist mit seiner Familie heute vormittags nach Zagreb abgereist.

m. Die neuen Vertreter der Stadtgemeinde bei der Freiwilligen Feuerwehr. Neben dem Gemeinderat Herrn P e n a r d hat die Stadtgemeinde in die neue Leitung der Freiwilligen Feuerwehr auch den Gemeinderat Herrn Dr. Miloš B a u h n i c entsandt. In das Kommando wurden ferner die Herren Stadtpfhyllus Dr. K o v a l und Baurat Ing. B e r a n berufen.

m. Ehrenabend in Ptuj. Der Sokolverein in Ptuj veranstaltet Samstag, den 18. d. N. im Saale des „Marodni dom“ aus Anlaß des 50. Wiegenfestes des Rechtsanwaltes Herrn Dr. S a l a m u n, der zugleich das 10jährige Jubiläum als Starosta des Sokolvereines feiert, einen Ehrenabend.

m. In der Volkshochschule spricht heute, Freitag, um 20.15 Uhr Universitätsprofessor Dr. K o v a l aus Zagreb über das moderne Palästina. Zahlreiche herrliche Lichtbilder. — Morgen, Samstag, Vortrag über Lutanthamen.

m. Nächtlige Protestversammlung unserer Kellner. Die Fachorganisation der Kellner, Ortsgruppe Maribor, hält in der Nacht zum Samstag im Gasthause Emeršič in der Meškandrova cesta eine Protestversammlung ab, um gegen das gegenwärtige Verhältnis zwischen der Beograder Zentrale und der Mariborer Organisation Verwahrung einzulegen. In der Versammlung wird über die Ergebnisse des Kellnerkongresses in Beograd Bericht erstattet werden. Desgleichen wird die Forderung nach Selbständigkeit der Mariborer Kellnerorganisation erhoben werden. Beginn um 2 Uhr nachts. Die Mitglieder

werden eingeladen, an der Versammlung vollzählig teilzunehmen.

m. Ein interessantes Probefischen wird heute, Freitag, den 17. d. nachmittags um 15 Uhr im Hofe der hiesigen Gasanstalt vorgenommen werden. Es gilt, den Handfischapparat „Triumph“ vor einer aus Vertretern der Behörden und anderen Faktoren zusammengesetzten Kommission in der Praxis vorzuführen.

Beellen Sie sich zum großen Restenverkauf

bei Doiček & Marjol, Maribor, Gosposka 27

m. Bekraste Fischdiebe. Es war schon an der Zeit, daß man endlich daran ging, den immer zahlreicher werdenden Fischdieben an der Drau und deren Zuflüssen das Handwerk zu legen. Man kann sich einen kleinen Begriff machen davon, welchen enormen Schaden diese Schädlinge unserer Fischgewässer anrichten, wenn man hört, daß es nicht selten vorkommt, daß die Fischdiebe bei ihrer Tätigkeit sich aller möglichen Mittel bedienen und hiebei sogar vor Sprengstoffen nicht zurückschrecken. Daß hiebei ganze Hekatomben von Fischen zugrunde und verloren gehen, wissen nur jene, die mit derartigen und ähnlichen Fällen schon zu tun hatten. Der Fischereiverein in Maribor unterließ deshalb in letzter Zeit im Interesse unseres Fischereischutzes kein Mittel, um diesem Uebelstande sobald als möglich abzuhelfen. Die zur Anzeige gebrachten Fischfrevler wurden zum Teil auch schon abgestraft. So wurden z. B. drei Fischdiebe aus Starše bei Sv. Janz am Draufelde vom Bezirksgericht in Ptuj zu je sieben Tagen strengen Arrestes (bedingt auf zwei Jahre) und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt. Dieselbe Strafe erhielt ein Vessbersohn aus Sv. Marjeta am Draufelde und kleinere Strafen erhielten einige weitere Fischdiebe, denen nun die Lust am Fischfrevel bald vergehen dürfte.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechtes bewirkt das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung. Beweise der Wirksamkeit für kranke Frauen befinden sich das sehr mild wirkende Franz-Josef-Wasser besonders bei Wöchnerinnen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendet wird.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

m. Nichtigstellung. In der Todesanzeige für Herrn Michael D e r m o u h ist aus Versehen ein Name ausgeblieben. Es soll richtig heißen: „... Dora Ziderics, S e l e n e D e r m o u h, Lehrerin...“

*** Pelika Ivarna. Täglich Balakajta-Konzert.** 14058

*** Grnjača Met.** Heute große Auswahl von Meerfrischen. Prodetto mit Polenta. Calamari. Risotto-Stodfish (Balakar). 14240

*** Sonntag Purtschmanns Pjander, Spod. Radvanje.** 14242

*** Gasthaus „Zur Lokomotive“.** Samstag und Sonntag Wildspezialitäten. Es laden höflichst ein J. M. Golob. 14236

*** Hotel Halbwild.** Heute Samstag Jazzbandkonzert. 14235

*** Die Marinektion der J. S. in Maribor** spricht auf diesem Wege allen, die in irgend einer Weise zum schönen Erfolg des Festes am 4. November d. J. beigetragen haben ihren herzlichsten Dank aus. — Der Ausschuß. 101

*** Der Kulturverein „Triglav“** veranstaltet Samstag, den 2. Dezember in allen Räumen des Marodni dom einen Nikolaabend. 98

*** Der Musikverein „Sira“ in Maribor** mit Umgebung veranstaltet Samstag, den 18. November abends im Gastlokal der Frau S i u g a in S t u d e n i c e eine Unterhaltung mit T a n z, wobei das vollzählige Orchester die Musik besorgen wird. Anfang um halb 20 Uhr. Die Bewohner von Studenci und aus der Umgebung sind freundlichst eingeladen.

*** Bei Eintritt des Herbstregens** und Erscheinung des ersten Schnees, erscheinen sofort auch die Krankheiten und damit verbunden auch die Frostbeulen. Sehr oft leiden die Menschen aber auch an unerträglichen Kopfschmerzen, Migräne oder Neuralgie, ferner treten Rheuma und Nervenleiden wieder auf. Alle diese Beschwerden und alle Schmerzen beseitigt rasch und sicher A l g o c r a t i n e. Bei größten Schmerzen genügt eine Kapsel.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperetoire:
Freitag, 17. November: **Geschlossen.**
Samstag, 18. November um 20 Uhr: **„Die Herren von Olenbag“.** Zum letzten Mal! Ermäßigte Preise.
Sonntag, 19. November um 15 Uhr: **„Rozgy“.** Zum letzten Mal! Ermäßigte Preise. — Um 20 Uhr: **„Studentje smo“.**

Kino

Burg-Tonino. Heute Freitag letzter Tag **„Euden“** und **„Privatsekretärin“** (Doppelprogramm). Morgen, Samstag, beginnt das glänzende Lustspiel **„Fräulein Hofmanns Erzählungen“** mit Anny Ondra in der Hauptrolle. Ein Großtonfilm, der überall als ein erstklassiger Filmschlager klassifiziert wurde. Ausgezeichnete, lustige Musik, schmissiger Gesang, herrliche Aufnahmen, ausgezeichnet

EINE ETERNA

PRÄZISIONSUHR
wird dauernde Freude bereiten

netes lustiges Sujet. Anny Ondra lieblich charmant, flott und umworben, mit einem Worte ganz groß. Selten bei einem Film wird so viel gelacht, wie bei „Fräulein Hofmanns Erzählungen“.

Union-Tonino. Nur einige Tage der erstklassige Bolvary-Großfilm **„Die Nacht der großen Liebe“** mit dem Frauenliebbling Gustav Fröhlich und der schönen, berühmten Koloratur-Sängerin Jarmila Novotna. Der herrliche Gesang, eine tief sinnige Handlung, prachtvollste Naturaufnahmen vom Bosporus, hervorragende Darstellung, die große Ausstattung und die feine, Klangschöne und melodische Musik von Robert Stolz, machen den Besuch dieses Filmes zum einem Hochgenuß.

SPORT

Der letzte Start 1933

„Maribor“ und „Zelezničar“ bestreiten das **Abchlusspiel der Herbstmeisterschaft auf Mariborer Boden.**

Nach den wenig erfreulichen Ereignissen der Herbstserie der neuen Fußballmeisterschaft geht schon diesen Sonntag das letzte Spiel auf Mariborer Boden in Szene. Die Gegner dieses letzten Treffens sind „Maribor“ und „Zelezničar“, deren Placement diesmal gerade im entgegengesetzten Verhältnis ist als im Vorjahre. Im Vorjahre noch kam dem Zusammentreffen beider Mannschaften die Bedeutung eines Entscheidungsspiels zu, heuer sind beide Mannschaften weit weg vom Enderfolg entfernt. Bedinglich

für „Maribor“ bringt das Match die letzte Gelegenheit, endlich einige Punkte zu gewinnen. Geht auch dieses Spiel verloren, so wird die Mannschaft in der nächsten Saison wohl eine ernstere Tätigkeit entfalten müssen. Die Eisenbahner benötigen nicht weniger Punkte. Ein Sieg würde sie zwar nicht vom vierten Platz wegbringen, dennoch namhafte Chancen für das nächste Jahr einräumen. Der Kampf geht um halb 15 Uhr auf dem neuen Eisenbahner-Sportplatz in Szene.

„Admira“ — Wiener Herbstmeister. Gestern wurden in Wien mehrere Ligakämpfe ausgetragen u. zw. „Wader“ gegen WAC 4:1, „Admira“ gegen FC Wien 4:3, „Donau“ gegen „Hakoah“ 2:1. „Admira“ sicherte sich mit diesem Sieg die Herbstmeisterschaft.

leitsweltrekord für Automobile. Er fuhr mit einem 500pferdigen Napier-Railton über die englische Meile mit stehendem Start in beiden Richtungen ein Stundenmittel von 161.954 km heraus. Bisheriger Rekordhalter war sein Landsmann Kaye Don (Sunbeam) mit 162.138 Stdkm.

*** Marathon-Weltrekord neuerlich geschlagen.** Nachdem erst jüngst der Japaner Kusunoki einen neuen Weltrekord für den Marathonlauf aufgestellt hatte, hat jetzt ein Koreaner, der 18jährige Son Si Ku eine noch bessere Zeit erreicht. Er durchlief die Strecke in 2 Stunden, 20 Minuten, 34 vier Zehntel Sekunden, während die Zeit Kusunokis 2 Stunden, 31 Minuten, 10 Sekunden betragen hatte.

*** Ein neuer Automobil-Weltrekord.** Auf der Londoner Brooklandsbahn erzielte der Engländer John Cobb einen neuen Geschwindig-

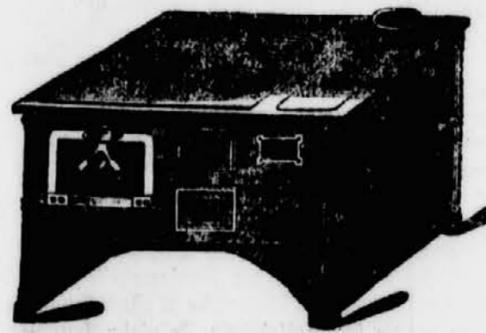
Heitere Ecke

„Neuer Ausdruck.“ Stellen Sie sich neuen Schreck vor: Gestern komme ich nach Hause und finde meine Frau — erblendet.

Zu viel verlangt. Er: „Mein Wunschtraum, Mary, ist eine sanfte Frau, eine treue Frau, eine häusliche Frau...“ — „Einen Moment: ich werde Ihnen sofort die Adresse meiner Großmutter herausjagen.“

Haushalts-Herde „TRIUMPH“ und „EWAG“

mit Chamotte feuerfest ausgemauert, empfehlen sich von selbst weiter



Fabrikslager: Eisenhandlung Andraschitz, Maribor.

T SPORTLEIBCHEN
LELEMARK
praktisch für Groß u. Klein schon von Din 28,- an bei **C. BUDEFELDT** Gosposka ul. 4. 14010

Gute Ware
neue Muster für Nikolo-Belchen sind zu haben im **Erpin-Bazar.** 13072

Den Sammlern der hübschen Nestle-Bilder,
welche des Album „Cudeži iz vsega sveta“, Band I, noch nicht komplettiert haben, werden die fehlenden Bilder auf Verlangen kostenlos zugesandt durch **NESTLE, Pošt pret. 371, ZAGREB**

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhält wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Befreiungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

12192 Saloniki: verschiedenes Bauholz. — 18334 Catania: Holzvertretung für Süditalien und Sizilien, Möbel. — 18455 Alexandrien: Holzvertretung. — 18570 Prag: Holzbauein.

Erzeugnisse des Obst- und Weinbaus.

18395 Brüssel: Wein. — 16684 Bodenbach: Vertretung für Obst, Gemüse und andere Bodenprodukte. — 17680 Lyon: Käse. — 17697 Krakau: Marmelade, Trauben, Äpfel, Dörrrobt. — 17925 Haifa: Vertretung für Dörrrobt (besonders Dörrpflaumen), Mus und verschiedene Obstkonserven. — 18330 Mährisch-Ostrow: 50%iger alter und neuer Slowisch. — 18348 Wien: Käse. — 18349 Wien: Vertretung für Marmelade und Käse. — 18576 Hamburg: Vertretung für Käse. — 18648 Lille: Riesling.

Verschiedene Bodenprodukte u. Heilkräuter.

16984 Jaffa: Vertretung für verschiedene Agrarprodukte. — 17297 Piräus: Getreide, Bohnen, Erbsen usw. — 17360 Gladbach (Deutschland): Sämereien. — 17680 Lyon: Vertretung für Bohnen. — 17682 Mäh (Tschechoslowakei): Maismalz. — 18576 Hamburg: Vertretung für Kleienamen, Zwie-

beln, Dörrrobt. — 17686 Hamburg: Vertretung für Heilkräuter. — 17925 Haifa: Vertretung von Sonnenblumenamen. — 17943 Jaffa: Hopfen für eine im Bau begriffene Brauerei. — 17945 Mailand: verschiedene Bodenprodukte. — 17946 Charlotenburg: saure Weine für Essigerzeugung. — 18245 Brunn: Kleienamen, Bohnen, Erbsen, Rohn. — 18659 Barcelona: Vertretung für Haas und Erbsen. — 18658 Hamburg: Bohnen, Sonnenblumenamen. — 18905 Wien: Vertretung für Sämereien. — 18147 Wien: Vertretung für Flach und andere Exportartikel.

Woll- und Seidenwaren, Fischerei.

17680 Lyon: Vertretung für Butter, Eier und Süßwasserfische. — 17925 Haifa: Vertretung für Butter und Käse. — 17945 Mailand: Pilze und Ameiseneier. — 18351 Prag: Honig, Käse. — 18576 Hamburg: Buttervertretung. — 18680 Wien: Käse, Milchzeugnisse, Salami. — 18658 Hamburg: Bienenwachs.

Erzeugnisse des Bergbaus.

18301 Wien: verschiedene Erze. — 18007 Haag: roher Magnesit. — 18905 Wien: Vertretung für Kalk und Magnesit.

Verschiedene Industrieartikel.

15014 Collonge (Frankreich): Schuhe, Textilwaren, Spielwaren, Gummwaren, Konerven usw. — 15984 Jaffa: verschiedene Industrieartikel. — 17925 Haifa: Seilwaren. — 18159 Neu-Milchwil, Schweiz: feste, mit Zellulose imprägnierte Leinwand für die Kleiderherstellung. — 18451 Istanbul: Vertretung für Blech- und Emailgeschirr, Aluminium in Blättern, Chemikalien, Gerbstoffe. — 18455 Alexandrien: Vertretung für Papier, Textilwaren, Leinwand und Seilwaren. — 18655 Santiago: Eisen- und Metallwaren, Toilettenartikel. — 18659 Barcelona: Kunstbänder. — 18702 Alexandrien: Vertretung für Mineralwasser, Metallwaren.

Verschiedene Artikel.

14375 Barcelona: verschiedene Exportartikel. — 18412 Tanger (Marokko): verschiedene Artikel. — 18655 Santiago: Nahrungsmittel, auch für Haiti und Porto Rico. — 18702 Alexandrien: Vertretung für Lebensmittel.

× **Hopfenmarkt.** Im S a n n t a l ist infolge der lebhaften Nachfrage nach guter

Ware eine kleine Preisbesserung zu verzeichnen. Da die Vorräte knapp sind, wurden einige Meterzentner Hopfen zu Preisen bis zu 70 Dinar pro Kilo abgesetzt.

× **Die Beograder Konferenz der Wirtschaftskammern** setzt ihre Beratungen fort. Gegenwärtig steht die Frage einer Revision des Gewerbegesetzes im Vordergrund der Diskussion. Zahlreiche Bestimmungen dieses Gesetzes werden in den Wirtschaftskreisen Jugoslawiens schwer empfunden und erweisen sich in ihren Auswirkungen oft als geradezu schädlich. In der Debatte tauchten Bedenken auf, ob es überhaupt möglich ist, eine Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen vorzunehmen. Man neigt deshalb vielfach der Ansicht zu, daß nur einige Umstellungen vorgenommen werden. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden.

× **Eine Maßnahme in Poljane.** In das Handelsregister des Kreisgerichtes in Karibor wurde die „Wollfabrik, G. m. b. H. in Poljane“ eingetragen. Die Fabrik wird sich dem Vernehmen nach vornehmlich mit der Erzeugung von Woll aus gebogenem Holz befassen.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. d. nachfolgende Statistik (in der Klammer die Ziffern für die Vergleichsperiode des Vorjahres). 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat — (2), im Savebanat — (—), in Brabant — (—), in Kistenlandbanat — (—), in Drinabanat — (1), in Zetabanat — (—), in Donaubanat 3 (1), in Moravabanat — (3), in Bardarbanat 1 (—), in Beograd, Zemun, Pandevo 4 (1). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche: im Draubanat — (1), in Savebanat — (9), in Brabant — (1), in Kistenlandbanat — (1), in Drinabanat — (1), in Zetabanat — (—), in Donaubanat — (1), in Moravabanat — (—), in Bardarbanat — (—), in Beograd, Zemun, Pandevo — (1). — 3. Vermittlungsverfahren, soweit dieselben in Erfahrung gebracht werden konnten: im Draubanat 19, in Savebanat 3, in Brabant 2, in Kistenlandbanat —, in Drinabanat —, in Zetabanat —, in Donaubanat 1, in Moravabanat —, in Bardarbanat —, in Beograd, Zemun, Pandevo 1. — 4. Abgeschlossene Konkurse: im Draubanat 1 (—), in Savebanat 1 (3), in Brabant — (—), in Kistenlandbanat 1 (—), in Drinabanat 1 (—), in Zetabanat — (—), in Donaubanat 5 (3), in Moravabanat — (4), in Bardarbanat — (2), in Beograd, Zemun, Pandevo 1 (—). — 5. Abgeschlossene Zwangsausgleiche: im Draubanat 4 (5), in Savebanat 2 (9), in Brabant — (—), in Kistenlandbanat 1 (—), in Drinabanat — (1), in Zetabanat — (—).

Donaubanat — (3), Moravabanat 1 (—), Bardarbanat — (—), Beograd, Zemun, Pandevo 2 (—).

× **Südböhmischer Eisenmarkt.** Die Preise für Stangenisen, Traverfen und Betonisen sind unverändert fest, einerseits weil sie durch die Kartellbestimmungen fix vorgeschrieben sind, andererseits aber auch, weil sich die Käufer selbst entschlossen haben, mit den Preisen nicht weiter herunterzugehen, um sich einen, wenn auch geringen Nutzen zu sichern. Die Preise für Schlosserware, Beschläge und Schwarzblech hingegen sind während der letzten Monate um 20 bis 25% zurückgegangen, seitdem das Kartell aufgelassen wurde, so daß jetzt die Preislage derselben vor drei Jahren, vor Gründung des Kartells, entspricht. Die Kartellhaftigkeit hat so gut wie gänzlich aufgehört: nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den größeren Städten wegen des empfindlichen Kapitalmangels. Der Geschäftsgang ist sehr schwach, weil der Hauptabnehmer, der Bauer, seinen Bedarf auf das Mindestmaß beschränkt hat, die Gemeinden und der Staat aber aus Sparungsgründen jede Investition scheuen. Die seit Jahresfrist eingeführte strenge Kassavorschrift hat sich gut bewährt, das Publikum hat sich schon ziemlich gewöhnt, nur gegen Barzahlung zu kaufen.

× **Ausdehnung des Wareneinfuhrverbotes in Oesterreich.** Wie die österreichische Gesandtschaft in Beograd mitteilt, wurde die Liste der Waren, deren Einfuhr nach Oesterreich verboten wurde, noch auf folgende Waren ausgedehnt: gelbe Rüben, Peterfille, rote Rüben, Sellerie, Arbeitspferde, Karpfen, gereinigtes Kokos- und Palmöl zum Schmieren und Färben und alle anderen Speiseöle, die in Paletten unter 170 kg verpackt werden. Diese Verfügung trat mit dem 30. Oktober in Kraft. Gleichzeitig teilte die Gesandtschaft aber auch mit, daß die Einfuhr von Karpfen aus Jugoslawien nach Oesterreich nicht ganz eingestellt werden soll, sondern daß das Einfuhrverbot nur den Zweck verfolgt, die heimische Erzeugung zu schützen und den Verkauf wegen der gesunkenen Preise zu regeln. Bezüglich der Karpfeneinfuhr werden zwischen den österreichischen und jugoslawischen Interessenten bereits Besprechungen geführt, die zu einem befriedigendem Ergebnis führen werden. Das Verbot bezieht sich nicht auf die Einfuhr von Kolonialwaren und auf raffiniertes Kokos- und Palmöl.

Es nützt nichts. Hausfrau: „Marie, ich habe heute morgen zufällig gesehen, daß der Wädgereselle Sie geküßt hat. Von morgen früh an nehme ich das Brot selbst in Empfang!“ — Marie: „Das nützt Ihnen nichts. Der Wädgereselle mag nur Blödel!“

Table d'hôte. „Würstchen Herr Direktor noch etwas Schenkenzunge?“ — „Nein, danke, die nächst mir schon zum Hals heraus.“

Hätt' ich dich nie gesehen!

ROMAN VON ERICH EBENSTEIN

(Uebersetzung durch E. Ackermann, Romanzentrale, Stuttgart.)

47

„Kun, ich bin ja doch niemand, sondern segelte bisher nur so als Gefolge mit, also...“

„Oh! Wenn du wüßtest, wie überall nach dir gefragt und bedauert wird, daß du nicht da bist! Du bist eine feine Nummer, sage ich dir, die Herren haben dir den Spitznamen „Schönste Frau der Saison“ gegeben!“

„Wirklich? Das ist sehr schmeichelhaft, aber in der nächsten Saison wird eben eine andere den Spitznamen bekommen!“

„Nur, wenn du darauf verzichtest, daß heißt dich weiter so unersichtbar machst wie in den letzten Wochen. Aber das darfst du eben nicht, Lie...“

„Liebe Doby, wenn du wüßtest, wie gleichgültig es mir ist, ob man mich schön findet oder nicht! Und mitmachen kann ich jetzt wirklich nicht, ich habe weder Zeit noch Lust dazu. Papa hat sich daran gewöhnt, daß ich einen Teil des Abends mit ihm verbringe, und der andere Teil gehört Tante Sabine.“

„Aber das ist doch kein Leben für dich, so blutjung wie du bist, dich ganz den zwei alten Leuten zu widmen!“

„Doby, Doby! Es bespricht mich wirklich, Ihnen etwas sein zu können.“

„Das redest du dir eben ein!“

„Nein, gewiß nicht.“

„Daß du denn keine Sehnsucht nach Menschen?“

„Nein. Die kleinen gemütlichen Musikabende, die ich mit Samstag eingerichtet habe, genügen meinem augenblicklichen Bedürfnis nach Geselligkeit vollaus.“

„Na, entschuldige das offene Wort, aber ich finde sie reichlich langweilig. Du hast dir ja dazu auch die allerlangweiligsten Leute ausgelucht. Dieser alte Musikprofessor Dertel, die Gesangslehrerin Fräulein Kengstler, die Schwester Stillfer, lauter Leute im kanonischen Alter, die weder elegant noch geistreich sind und nur immer von Musik reden. Du und Bistarin, ihr seid die einzigen Jungen dabei. Ich hatte von dem einen Mal wirklich genug!“ — Du darfst nicht böse sein!“

„Gar nicht! Ich wußte ja, daß das nichts für dich sein würde, aber für mich sind diese Abende äußerst genussreich.“

Doby spielte mit ihrem Uhrarmband, das ein kleines Wunderwerk aus Gold und Brillanten war.

„Na ja — also Geschmacklos! Uebrigens, weißt du schon, daß du dabei deinen Wunder-

tenor verlieren wirst? Conte Bistarin ist abgerufen und muß nächstens nach Rom zurück!“

„Weider! Er reist morgen früh. Gestern machte er einen Abschiedsbesuch. Wir werden seine schöne Stimme sehr vermissen.“

Doby schielte die Freunde von der Seite an. Sie hatte seit langem die stille Vermutung, daß sie, die ja offenbar mit ihrem Mann nicht glücklich lebte, heimlich für den Italiener schwärmte.

„Und das sagst du so ruhig? Und bloß Bistarins Stimme wirst du vermissen?“

„Nein, Doby“, antwortete sie mit ruhigem Ernst, „ich werde allerdings auch den treu ergebenen Freund vermissen, dessen lauterer, selbstloser Charakter ich schätzen lernte! Aber das ist nun einmal so im Leben: man begegnet sympathischen Menschen, freut sich eine Weile des Beisammenseins und scheidet dann, um sich wahrscheinlich nie wiederzusehen.“

„Mit welcher göttlicher Gelassenheit du das sagst! Ich würde den Verlust eines so treuen Ansehers, der sich trotz seines südlichen Temperaments so geduldig in die Bratenburgrolle fand, die du ihm zuwickelst, nicht mit so marmorner Ruhe hinnehmen. Uebrigens ein Glück, daß du so kaltberzig veranlagt bist. Es wäre sehr schlimm für das Haus Lobenstein, wenn du z. B. mit dem Temperament einer Trizja Kreier oder Raja Bertlins legast wärest.“ — Uebrigens die Bertling ist schon wieder aus Berlin zurück!“

„So? Ich dachte, sie wollte bis Ostern in Berlin bleiben. Sagst du nicht so?“

„Allerdings, so hieß es; Freyers sind auch noch dort. Aber Majas Kleine soll neuerdings schwer erkrankt sein an Mittelohrentzündung, da verlangte der alte Bertling die lebenslustige Gattin energisch heim. Uebrigens kam sie nicht allein.“

„Sie erbeute. Ihre Augen öffneten sich für eine Augenblick weit in angstvoller Spannung.“

„Nicht — allein?“ wiederholte sie mechanisch.

„Nein. Sie brachte gleich einen neuen Verehrer mit, einen jungen Amerikaner — schwer reich natürlich. Im übrigen sehr tipp-topp. Albert Langenstein, der in der Gesellschaft eine komische Figur, aber am Kennplatz, wo er Millionenveretten macht, eine große Persönlichkeit ist, behauptet, dieser Mister John Halley habe seinerzeit in München, wo Maja damals als Tänzerin auftrat, schon zu ihren begeistertsten Anbetern gehört. Ja, man munkelte sogar, daß er Heiratsabsichten auf sie hatte, die nur ins Wasser fielen, weil damals ein Telegramm ihn plötzlich an das Sterbebett seines Vaters nach New York berief. Infolgedessen entschloß sich dann Maja, den alten Bertling zu nehmen. Nun haben sie einander in Berlin wieder getroffen — ob zufällig oder absichtlich, weiß man nicht. Jedenfalls scheint bei ihm die alte Liebe nicht tot, sonst hätte er sich wohl nicht gleich als Reisebegleiter angeboten...“

Kulturchronik

Das Konzert des Gesangvereines „Vardar“ aus Stolpe

11. November 1933

Großer Unionsaal

Dirigent: Jos. M. Brnobić.

Es gibt noch sehr viele Jugoslawen, für die Mazedonien jenseits der mitteleuropäischen Kulturgränzen liegt. Daß diese nur gefühlsmäßig begründete, im Beginn unseres Jahrhunderts wurzelnde Meinung im Laufe der Zeit zum Märchen geworden ist, hat der Gesangverein „Vardar“ aus Stolpe alle Beweise, welchen diese Tatsache noch hemmlich gewesen sein mag. Ein imposanter Chor durchwegs rassistischer Köpfe, aus deren Begeisterung glühenden Augen unbedingte Vaterlandsliebe und Nationalstolz spricht, brachte uns ein Stück mazedonischer Kultur und ließ uns hören und staunen. Wenn wir nicht verschiedene weiberrühmte Koralenchöre gehört hätten, so hätten wir den Chor aus Stolpe als die disziplinierteste Sängervereinigung ansprechen müssen, die uns je untergekommen ist. Ein abendfüllendes Programm wurde auswendig gesungen. Der Dirigent Jos. M. Brnobić, aus dessen geistigen Gesichtszügen ungewöhnliche künstlerische Begabung spricht und dessen feinnervige Finger die hundertfältigen Nuancen jedes Chores seinen Sängern vorzeichnen wußten, ist ein Meister seines Faches. Seine Musikalität bekundet angeborener und anerzogener Kunstsinns, der echter und unvermittelter auch in den musikalischen Kunstgattungen der Welt nicht gelehrt werden könnte. Die Ausgeglichenheit der Chorstimmen untereinander war überraschend. Ungefähr 30 Damen und fast doppelt soviele Herren zählten wir und besorgten, durch ein Ubergewicht der Herrenstimmen die Vorträge beeinträchtigt zu finden. Umso größer die Überraschung, daß diese Befürchtung nicht zur Wahrheit wurde. Es waren wirklich nur 30 Damen, aber durchwegs ideale Chorsängerinnen, deren vereinte Stimmkraft auch der doppelten Anzahl Männerstimmen, die an und für sich stärker zu sein pflegen als Frauenstimmen, standhielt. Helle, kräftige Sopranstimmen, deren jugendliche Frische sich mit den energischen, dunkel gefärbten, in dramatischen Steigerungen besonders eindringlich zur Geltung kommenden Altstimmen mischten, verbanden sich mit einem auf robuste Kraft und eberne Entschiedenheit aufgebauten Tenor, dem gegenüber besonders die tiefen Bässe mit ihrem kantweichen, erwärmenden Stimmtimber kaum aufkommen konnten.

Die technische Ausarbeitung der einzelnen Chöre war durchaus vollendet, doch bereits

fast überkultiviert. Was wir bei den berühmtesten Russenchören bewunderten, die minutiöse Sängerdisciplin, die mit mechanischer Genauigkeit herausgearbeitete Dynamik und Rhythmik erreichte auch hier Staunen und zwang zur Nachahmung. Doch wie bei den Russenchören, konnte man sich auch hier nicht des Eindruckes erwehren, daß diese technische Minutiosität auf Kosten der psychischen Werte, die ja den Urstoff jeder Komposition ausmachen, geht. Allzu steil aufgebauete Crescendos und ebenso abgebaute Decrescendos, deren Enden überdies noch unvermittelt gebrochen wurden, haben ihren Zweck z. B. bei den Volksliedern aus Südbosnien restlos erfüllt, doch konnten sie die in manchen Kompositionen (Brnobić: „Vater unser“, Matarov: „Angel vopijase“) schlummernde Lyrik und Romantik, die sich nur aus dem individuellen Verständnis jedes einzelnen Sängers, welches nicht restlos im Willen des Dirigenten aufgegangen sein darf, zur aufstrebenden Höhe entfalten kann, nicht aus ihrem Dornröschenschlaf erwecken.

Die Behauptung, daß der Komponist die Weitergabe seiner tiefempfundenen herrlichen Vertonung des „Vater unser“, mit welcher das eigentliche Konzert eingeleitet wurde, unserer Geschmacksrichtung durch Vermeidung zu unvermittelt angebrachter dynamischer Pinselstriche und rhythmischer Eden besser angepaßt hätte, will ich als Kuriosität den Lesern dieser Zeilen nicht vorenthalten.

Nicht endemüllende Beifallstürme dankten den Sängern für ihre großartigen Leistungen. Die Volkslieder aus Südbosnien, ebenso die „Hirtlein“ von A. Lajovic mußten wiederholt werden. Die Stimmung im Publikum war großartig und erreichte ihren Höhepunkt, als der Obmann unserer „Glasbena Matice“ dem Chormeister einen Lorbeerkranz überreichen ließ und mit warmen Worten den Sängern für den künstlerischen Genuß, den sie uns bereiteten, dankte.

Die Sänger aus Stolpe haben mit ihrer Tournee, die sie durch die größten Städte unserer Heimat führte, jedenfalls eine Kulturmission erfüllt und gezeigt, daß die kulturellen Abgründe, die uns vor Jahren noch vom Süden trennten, bereits überbrückt sind und daß diese Brücken in der alle Völker und Stämme verbindenden Kunst und Musik sicher verankert sind.

Dr. E. A.

auf seine besonders anziehenden Manieren.

Man nennt ihn einen Dichter des Volkes, der die Gedanken und Leiden seiner Nation tief empfunden hat. Dieser absolute Kulturträger der Südslawen hat das verstanden, was zahlreiche andere Dichter nicht erreichten: auf Grund der Volkspoesie, mit den Elementen des Volkslebens, aus der Seele des Volkes heraus schuf er große und unsterbliche Werke. Daher sind auch die Dichtungen dieses Genies im jugoslawischen Volke am weitesten bekannt und verbreitet, besonders aber der „Bergkranz“, diese Synthese dichterischen Schaffens, das ein Gemisch ist von Volkskunst und reflektierter Poesie.

Von der hohen Denkungsart dieses Dichters spricht das Motto, das er in cyrillischer und lateinischer Schrift seinem Werke „Der falsche Jar Stepan der Kleine“ vorgelegt hat:

„Nicht fromen, wer, nicht wie er sein Kreuz schlägt.“

Nicht, wessen Blut in seinen Adern lebt.

„Trag“, wessen Mutter ihn gesäugt hat!“

Grazer Theater

Oper — Operette — Sprechstück.

Die Oper „Die Hochzeit des Figaro“ von Mozart geht unter dem Bilde des absterbenden Kolofo die stiltliche Fäulnis der Gesellschaft vor der französischen Revolution und gibt ihren Träger, den Grafen Almaviva, der Väterlichkeit preis, wodurch dieser zum eigentlichen komischen Helden wird, während Figaro, Basilio usw. nur „lustige Personen“ sind. Die Aufführung zeigte den Charakter einer Festvorstellung. Operndirektor Ranfl verstand es, alles, was die Partitur an Grazie, Schelmerei, Geist, aber auch an Würde enthält, in frischen Farben und mit feiner Klarstellung und Besetzung der noch aus Kolofo erinnernden zerklüfteten Ornamente entstehen zu lassen.

Auch die Darsteller vermochten sich auf den Mozartstil einzustellen. Der Figaro des Herrn Ernster glänzte im ganzen Schimmer seiner lebenswürdigen Buffonierie, die sich in einem humorgewürzten Spiel und in einer schon gesonnenen Ständelene offenbarte. Als Almaviva führte Herr Graf bemerkenswerte darstellerische und geistliche Werte ins Treffen. Die Gräfin sang Frau Guno-Tirajet mit erlebener Vortragsumf. Zur besten Leistung zählt die Susanne der Frau Harriet Henders. Sie erwies sich im Hergang ebenso trefflicher wie in der humorvollen Zeichnung der schelmischen Kammerjungfer. Ein allerliebster, stilbeherrschender Cherubin war Fr. Hilde Lins. Auch die übrigen Mitspieler, darunter die Damen Baumann und Biller und die Herren Vachata, Hauchild, Thöny und Pösch, waren eifrig am Werke. Für die sehr hübschen Bühnenbilder und für die Regie, welche die verwickelte Handlung in der erforderlichen Leichtigkeit auf die Bühne brachte, zeichnete Herr Leisner. Das vollbesetzte Haus schwebte im hellen Entzücken und spendete Beifallstürme.

Tschailowskys Oper „Pique Dame“ kam nach langem Schweigen wieder einmal ans Rampenlicht. Der Handlung ist eine Novelle Buchtins zu Grunde gelegt. In der Musik lebt der vornehme Geist des Komponisten, der sich mit feiner pathetischen Einsonie, seinem Rubinstein-Trio, seinem Violinorchester und vielen Klavierwerken den deutschen Konzertsaal erobert hat. Sorgsam gedämpft erscheinen die Wallungen nationalen Blutes. Ein ab und zu stärkerer russischer Einschlag gibt seinen Rhythmen und Melodien einen herben Beigeschmack. Mit den geschlossenen Formen, eingestreuten Rezitativen und dem Mangel an Leitmotiven gehört das Werk dem älteren Opernstil an. Das interessante Werk ging sorgfältig vorbereitet in Szene. Spielleiter Leisner sorgte für eine prächtige Inszenierung und Karl Ranfl widmete der Musik seine ganze Kraft und Hingabe. In der Rolle des Hermann steuerte Herr Hans Depier auf allen Linien. Eine gewinnende Erscheinung, die schlicht und natürlich spielte und auch gefonlich entbrach, war die Lisa des Fr. Vera Majda. Auch Balaban als Fürst Zelsky, Fr. Bernhard

als Gräfin und die übrigen Mitspieler bestanden in Ehren. Die Zuhörerschaft zeigte sich sehr beifallsfreudig.

Die Operette, die mit „Dem letzten Wals“ Fr. Horstwig als Vera Lisaweta in den Mittelpunkt des Bewundernswerten stellte, machte mit dem neuen Singspiel „Sissi“, das in Wien bereits die hundertste Aufführung erlebte, einen Haupttreffer. Das Stück ist teils musikalischer Lustspiel, teils Volksstück, bringt viel Heiterkeit und schlägt die Saiten des Gemütes eroberungskräftig an. Die Hauptperson ist Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in schöner Jünglingsgestalt, der im Liebeserwachen nicht dem Wunsche seiner Mutter, sondern der Stimme seines Herzens folgt und Sissi, die schöne Elisabeth, wählt. Als Heiterkeitsstreuer tritt Herzog Max von Bayern — eine echte Girardirole — auf. Auch Vater Radetzky, eine russische Gesandtschaft, eine lustige Wirtschaftsgesellschaft, die einen zum Krankhaften huldigenden Gesangverein stellt, und anderes beleben die Handlung, welche Ernst Deesen, Gustav Holm, Ernst und Hubert Marischka und Fritz Kreisler (mit einer einschmeichelnden Musik) zu einem Theaterstück formten, das groß und klein, alt und jung erheitert, entzückt und beglückt. Schauplätze der Handlung sind Schloß Hofenhausen und die kaiserliche Villa in Bad Mitterteich. Herr Tauber gibt den Kaiser in denkbar gewinnender Art, Sissi Maganja ist als holdselige Sissi Naturkind und werdende Majestät zugleich. Franz Luze, der prächtige Bühnenbildner schafft, gepfeilt als humorvoller Darsteller der bairischen Hochzeit. Ausgezeichnete Gegenspieler sind Marianne Erber und Eddy Förstere. Böttger erfreut in seinen Uebertreibungen in der Rolle des nervösen Gendarmenobersten weniger, denn als Tänzer mit dem hübsch singenden Fr. Herden. Auch Fr. Kronos, die Herren Wpaff, Mittersteiner, Thöny, Darian und andere sind vortrefflich am Platze. Kapellmeister Fritz Boglar leitete das Orchester mit Schmieß und künstlerischer Feinheit. Das Publikum füllte das Theater in den ersten vier Vorstellungen bis zum letzten Platzchen und erging sich nach jedem Aufzuge in begeisterten Zustimmungskundgebungen.

Von Sprechstücken schlugen das Schauspiel „Konflikt“ in sieben Bildern von Max Masberg, das es mit der psychologischen Folgerichtigkeit nicht allzu strenge nimmt, und das Lustspiel „Geißel und Kette“ in 19 Bildern von Babilaus Pussekete ein. Letzteres bringt Erlebnisse und Geschehnisse in allen Rängen eines Wiener Hinzshauses so unterhaltend zur Schau, daß selbst der Darsteller mit sichtlichem Vergnügen ihres Amtes waltete. Die vortreffliche Besetzung aller Rollen verhalfen beiden Stücken einen durchschlagenden Erfolg.

Gons Bratich.

Bücherschau

4. Der „Sylter Hahn“. Roman von Margarete Boie. In Leinen M. 2,85. Verlag Steinkopf in Stuttgart. Ein Werk steht da, voll Frische und Ursprünglichkeit, nicht erdacht, sondern vom Leben selbst geschrieben, aus einer Welt, ähnlich der nordischen Sagas. Der „Sylter Hahn“ ist ein Volksbuch im besten und tiefsten Sinn, wie es einem Volk nur selten geschenkt wird.

5. Neue J. J. Die neue J. J. veröffentlicht in jeder Nummer Aufsehen erregende Bildberichte über die neuen politischen Ereignisse, wissenschaftlichen Fortschritte, humorvolle Skizzen, Romane, Novellen, Rätsel etc. und Moderschau beschließen jedes Heft. Ueberall erhältlich.

6. Gesündere Kinder durch zweckmäßige Ernährung, Pflege und Erziehung von H. Tobler. Orell-Füssli-Verlag, Zürich. Kartiert Schv. Fr. 4.—. Tobler will Müttern und Pflegerinnen gangbare Wege weisen, um körperlichen und seelischen Schädigungen der Kleinkinder vorzubeugen. Unterbaut mit den vielfältigen Erfahrungen einer reichen Heim- und Anstaltspraxis ist der Verfasser in ganz besonderem Maße berechtigt, zu raten und verständnisvoll zu unterstützen. Denn das Ziel ist nicht nur die Entwicklung zum lebensfähigen, sondern zum wirklich vollgültigen Menschen, zur lebensfreundigen und lebensbeherrschenden Persönlichkeit. Das Buch Toblers ist ein wirklicher Freund, aus dem sich jede Erzieherin immer wieder vertrauensvoll und dankbar Aufklärung und Hilfe holen wird.

Peter II. Petrović-Njegoš

Am 14. November feierte die gesamte jugoslawische Presse den 121. Geburtstag eines der größten jugoslawischen Genies, der ein Landesfürst war und ein Dichter zugleich, dessen Werke fast in allen europäischen Sprachen gelesen werden. Im Jahre 1812 geboren, kam er sehr jung zur Herrscherwürde. Im Jahre 1830 war er bereits Vladika von Montenegro und eine seiner ersten Aktionen war die Schaffung eines Senates, der aus 12 Mitgliefern bestand. Sofort darauf schuf er die „Guardia“, eine Art Gendarmerie, organisierte die ersten Verichte und errichtete im Jahre 1834 die erste Buchdruckerei in Cetinje sowie die erste Schule.

Neben dieser Kulturarbeit kam noch die politische Tätigkeit. Im Jahre 1833 ging Peter II. nach Petersburg, wo er den Rang eines Archiers empfing, im Jahre 1837 ging er nach Wien. Der ihm durch den Fürsten Metternich bereitete Empfang begeisterte ihn zu einem Lied. Nebenbei wurden bei dieser Gelegenheit auch die Grenzfragen zwischen Oesterreich und Montenegro berührt. In der Zwischenzeit gab es jedoch auch Kriege und Kämpfe. 1835 wurde den Türken durch einen Ueberfall Zablak genommen, das freilich alsbald darauf zurückgegeben werden mußte. 1836 begannen neue Kämpfe um Grahovo. 1843 kam es zu Kämpfen gegen Suleiman-Pascha um den Skutari-See, 1848 wollte er, gemeinsam mit den Serben, an der Befreiung Bosniens u. der Herzegovina arbeiten. 1849 kam der Vertrag mit dem Aronautenführer Prenk-Bib-

Doba und die Vorbereitung zur Befreiung. Dann aber kam die Tuberkulose und Peter Petrović-Njegoš mußte den weiteren Ereignissen bis zu seinem Tode hilflos zusehen.

Und in diesem Augenblicke begann der Dichter Njegoš mit seinen Hauptwerken. Wohl schrieb er schon in seiner Jugend Gedichte, aber diesen fehlte noch das große Feuer. 1834 war bereits der erste Gedichtband in Druck erschienen, sie waren nur Vorbereitung. Auch die in zahlreichen Zeitschriften veröffentlichten Gedichte gehören zu dieser Gruppe. 1845 kam schon sein „Serbenpiegel“ heraus, eine Sammlung serbischer, montenegrinischer und türkischer Gedichte und Lieder aus dem 18. und dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts. Der Vladika war so durchdränkt von der Poesie des Volkes, daß er bereits seine Jugendwerke, Uebersetzungen aus dem Russischen, Fragmente der Klade in Volksreime gebracht hat.

Seine Hauptwerke schrieb Njegoš in den Jahren 1844 bis 1847. Im Jahre 1845 schrieb er sein „Nacht des Mikroskosmos“ und im Jahre 1847 seinen „Bergkranz“, eine dramatisierte Epöpe, sein vollendetstes Werk.

Ueber das Aeußere dieses Fürsten und Dichters gehen die Ansichten sehr weit auseinander. Er war sehr groß, so viel weiß man genau. Aber die Schilderungen seiner Körpergröße sind sehr verschieden. „Er war ein Gigant“, sagt ein Autor, „wenigstens sechs Fuß und vier Zoll hoch.“ Ein anderer Autor sagt, Njegoš sei sechs Fuß und acht Zoll hoch gewesen, ein dritter Autor schätzt ihn auf sieben Fuß und fünf Zoll. Ueberall wird seine männliche Schönheit und Würde hervorgehoben, überall verweist man auch

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Realitäten

Schönes Zinshaus im Ragbalevičeviertel zu verkaufen. Adr. Berno. 14163

2 neue Villen, 2 Wohnungen, Garten, 110.000 u. 220.000. — Besij bei Maribor, 12 Joch, 170.000. Büro „Rapid“, Gosposka 28. 14181



Haus mit 1 Kochfeld u. Obstgarten zu verkaufen oder zu verpachten. Anzfragen J. Stadbanje 40 (Per). 14211

Neues Haus mit zwei Wohnungen billig zu verkaufen. Anzfragen Kranjčanova ulica 29, Mols Dep. 14149

Zu verkaufen

Zuchtferkel, prima, Fleischschweine stets abzugeben. Gutsverwaltung Kogoza bei Dode Dr. Echerbaum. 13765

Marken-Alboms, kompl. Ausgabe, sehr neu herausgegeben. Sehr praktisch, erstklassige Bearbeitung und Ausarbeitung. Alboms für Marken von Bosnien und Herzegowina Din. 40, für Marken der Crna gora Din. 20, für Marken Serbiens Din. 40, für Marken des Königreiches Jugoslawien Din. 85. Postporto 5 Din., rekommandiert 3 Din. mehr. Wohlbar im vorhinein. Jibor Steiner, Zagreb, Majarska ul. 5. 11302

Hoffergammophon, groß, fast neu, preiswert zu verkaufen. Stritarjeva 9/1. 14217

Neue Ottomane, Schlafdivan mit Tischüberzug 350, Stehuhr, Speisezimmerauszug, modernes Speisezimmer, vier Zimmerkredenzen, 18 Zimmertische, Pflanze 250, fl. Musikdivan 200, Betten, 10 Kleiderkästen, Schlafzimmer, Parholz, 1800, 3 große Spiegel, Schwarz, antikes Mobiliar. Zidovsta ul. 8 und 4, Hofgebäude. 14214

Sehr schöne, gelbe Seiden-Bettdecke, Daunengefüllt, preiswert zu verkaufen. Adr. Berno. 14106

Supernegergerät, 5 Röhren, mit Lautsprecher, billig zu verkaufen. Ulfandrovca 44/3, rechts. 14189

Billige Bücher, Bilder, reduzierte Preise, wegen Geschäftsveränderung. Buchhandlung Scheldbach, Zvezda ulica 28. 14188

Alte 1/4 Violine zu verkaufen. Adr. Berno. 14187

Petroleumosen zu verkaufen. Anzfragen: Slovenska 5, Geschäft Eusevid. 14117

Stilkrenge Renaissancemöbeln, kombiniertes Essz. u. Schlafzimmer zu verkaufen. Adresse Verwaltung. 14185

Hochmodernes, schwarzweißes Damenohrgehör, braunes Winterkleid zu verkaufen. Adr. Berno. 14186

Zu mieten gesucht

Drei- bis vierzimmerwohnung mit allem Zubehör, zentral gelegen, ab 1. Dezember oder 1. Jänner von ruhiger Partei zu mieten gesucht. Anträge unter „Gemütlich“ an die Berno. 14190

Landwirtschaftlicher Besij zu pachten gesucht. Ort u. Größe Nebensache. Anzfragen: Zidovsta ul. 12, Biegele. 14180

Korrespondenz

Für „Sava Rindergasse“ erliegt Brief. 14205

Zu vermieten

Bessere Arbeiterin findet Kost und Wohnung. Grajska ul. 2/2. 14164

Möbl. Zimmer sowie Sparderbücher zu vermieten. Betnava ul. 20. 14196

Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Vojasulica 10. 14197

Schönes, sonniges, parliertes Zimmer mit oder ohne Verpachtung zu vermieten. Sodna ul. 30/2, rechts. 14192

Zweizimmer-Wohnung zu vermieten mit 1. Dezember. Anzfragen nur vormittags. Tattenbachova 26/2, links. 14191

Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Jagd, wird ab 1. Dezember vergeben. Anzfragen Hausmeister, Trubarjeva 5. 14168

Möbl., sonniges, reines Zimmer zu vermieten. Asterdeva ul. 17. 14223

Schönes, möbl. Zimmer, 1-2 Betten, Badbenutzung, separ., mit 1. Dezember zu vermieten. Gopojna ul. 7, Tür 1. 14220

Zimmer, luftig, peinlichst rein, separ. Eingang, electr. Licht, parliert, an 1 oder 2 solide Personen sofort zu vermieten. Anzfragen Grajska ul. 6, Parterre, Partnaja. 14084

Wer Ruhe und Ordnung liebt, gemüthlich im reinem und lustigem Zimmer wohnen will, fragt um die Adresse in der Verwaltung unter „Ruhe und Ordnung“. 14085

Separ., möbl. Zimmer zu vermieten. Schram, Strojmarjeva 5. 14157

Sonniges, schönes Zimmer zu vermieten. Adr. Berno. 14195

Stellengesuche

Suche sofort einen Posten als Buchhalterin. Unter „Sparjam und ehlich“ an die Berno. 14201

Offene Stellen

Lehrmädchen für Schneiderei wird aufgenommen. Adr. Berno. 14202

Gesucht wird für die Bilanzbranche ein erfahrener Vertreter für Slowenien mit hoher Provision. Es wollen sich solche Herren melden, die in ganz Slowenien Kaffeehäuser besuchen. Angebote an J. Ehrlich, Bilanz-Zubehör-Erzeugung, Zombor. 14204

Tüchtiger Verkäufer der Herrenkonfektion und Modebranche wird aufgenommen. Offerte m. Referenzen sind zu richten an D. J. Turab, Maribor. 14171

Tüchtiger Kupferhändler wird aufgenommen. Anzfragen bei Čučič, Slovanska 10/1. 14229

Feilegehilfe, 20-25 Jahre alt, perfekter Herrenbediener, wird aufgenommen. Zuschriften unter „Solid“ an die Berno. 14250

Zu kaufen gesucht

kaufe 1 Paar guterhaltene, wasjerdicke Pferdeklappen. Anträge an Fodorjev, Strigova. 14212

Gebrauchte, gut erhaltene Schreibmaschine, kleine Type, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schreibmaschine“ an die Verwaltung. 14083

Touristen- und Kinderziehharmonika zu kaufen gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „Harmonika“ an die Verwaltung. 14078

Gesucht Textilfabriks-Baugrund

Nähe Maribor—Celje. Cirka 10—12.000 m² groß, Nähe Bahnhof, Straße und elektr. Hochspannungsleitung, anfließendem Wasserlauf, ohne Ueberschwemmungsgefahr, mit Wasserrecht und genügend reinem, weichen Wasser und Abflußmöglichkeit für Abwässer. Detaillierte Anträge mit Lageplan und Preisangabe unter »Textilfabrik« an die Zeitungsverwaltung. 14147

Gibbs
verjüngt seine Rasierseife und macht sie zu einem idealen Erzeugnis.

Kein Oxidieren der Hülse mehr. GIBBS hat eine neue Hülse aus Bakelit seltener Eleganz geschaffen. Jetzt haben Sie die Rasierseife immer sauber, praktisch und ökonomisch, da Sie diese bis zu Ende gebrauchen können. Für diese Hülse können Sie auch eine Reserve-Einlage bekommen.

GIBBS

Leset und verbreitet die »Mariborer Zeitung«

Unsere aherliebste, engelsgute Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Fanny Vadnou

Lehrerin I. P.
verließ uns am 16. November 1933 um 11 Uhr vormittags für immer. Mit ihr hat ein ganz selbstloser Mensch, der nur dem Wohle seiner Angehörigen lebte, diese Erde verlassen.
Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingegangenen findet am Samstag, den 18. November um 15 Uhr, von der städtischen Aufbahrungshalle in Pobrezje aus, statt.
Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 20. November um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
14238 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Meine liebe Gattin, bzw. Schwester, Frau Janja Robaš

Eisenbahnersgattin
ist Freitag, den 17. November 1933 um 1/25 Uhr früh, im 67. Lebensjahre gottgegeben verschieden.
Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet Sonntag, den 19. November um 1/215 Uhr, von der städtischen Leichenhalle in Pobrezje aus, statt.
Die hl. Seelenmesse wird Montag, den 20. November um 7 Uhr in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Maribor, den 17. November 1933.
Franz Robaš, Gatte, im Namen sämtlicher Verwandten. 14239

Es hat dem Allmächtigen gefallen, unseren Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Herrn

Josip Videmšek

Kapitän I. Kl. d. R. und Kaufmann
nach kurzem, schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen der hl. Religion, in seinem 40. Lebensjahre am 16. d. M. abzuberufen.
Die Beisetzung des teuren Verstorbenen findet am Samstag, den 18. d. M. um 3 Uhr 45 nachmittags von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes in Pobrezje aus, statt.
Maribor, 16. November 1933.
Die trauernden Familien Videmšek, Pošinger und Peteln. 14247

Prokop in Anica Grasselli ter rodbine dr. Mirko Grassellija in Petra Čapka naznanjajo žalostno vest, da je njihov dragi oče, oziroma stari oče, gospod

Peter Grasselli

bivši ljubljanski župan, odlikovan z redoma Sv. Save II. in III. razreda in z redom Juqoslovanske krone III. vrste

danes sklenil svojo dolgo življenjsko pot.
Pogreb nepozabnega pokojnika bo dne 19. novembra ob pol 15. uri (pol 3. uri popoldne) izpred hiše žalosti, Mestni trg 25, na pokopališču pri Sv. Križu.
V Ljubljani, dne 17. novembra 1933.

Zalujoči ostali.
Brez posebnega naznanja.